Nr. 88 | Ausgabe 3, 2022 | 15. Jahrgang

Lina

Das Magazin für Liestal und Umgebung

Starke Paare

Von Paaren, die alles teilen: die Firma, die Bühne, das Leben – und sogar ihre Gene

breitband.ch

Flat beinhaltet 3000 freie Gesprächsminuten, 200 GB Daten. Mobile M beinhaltet: 3000 Gesprächsminuten innerhalb CH&FL | 3000 Min. von CH&FL nach EU+14 | 3000 Min. innerhalb EU+14 und von EU+14 nach CH&FL | 3000 SMS in CH&FL | 3000 SMS in EU+14 | 200 GB in CH&FL | 30 GB in EU+14. Die Länderliste EU+14 finden Sie auf breitband.ch.

Hier leben wir

4/6/8 Aufgefallen: News und Trends

12 **Starke Paare**
14 Emmeli und Hansruedi Schäfer
«Das Wichtigste? Respekt!»
16 Ines und Caroline Camprubí
«Wir hatten immer uns»
18 Andrea Suter und Riccardo Bovino
«Gemeinsam auf der Bühne zu stehen ist eine grosse Bereicherung»
20 Gabor Tornoczky
Der Mann und seine Maschine
22 Khando Nimarapsel und Marlies Ratavaara
Tashi delek, Grüezi und Salute
24 Yvonne Rutschmann und Flix
Die Unzertrennlichen
26 Ruth und Hugo Sutter
Darf ich bitten?
28 Yvonne und Eric Rütsche
Schulter an Schulter – und Hand in Hand
30 Anita und Aeneas Appius
«Der Sport schweisst uns zusammen»
34 Rätselspass für Gross und Klein
38 **Kulinarik:** Francis Mandin
«Sie zu kombinieren ist logisch»
42 **Lebenskunst:**
Maria Magdalena Moser
Verletzlich, aber stark: bolivianische Hausarbeiterinnen erzählen
48 **Kulturagenda**
52 **Argumente:**
Einwohnerrats-Fraktionen
54 **Im Einsatz:** Pius Pflugi
Luege, loose, laufe, luege
58 **Kolumne:** Willi Näf
Das Güggeli im Hineinfahr

Titelbild: Emmeli und Hansruedi Schäfer
Titel- und Editorialbild: Mimmo Muscio
Das nächste LiMa erscheint am 29. August 2022.

Liebe Leserinnen und Leser

Isabelle Pryce, Chefredaktorin

Ich finde, sie sehen richtig glücklich aus, die Paare, die wir fürs LiMa porträtiert haben. Ganz entspannt stehen sie vor der Kamera, lächeln sich gegenseitig an oder in Richtung Fotograf. Ausser vielleicht Gabor Tornoczky auf seinem Rad. Er bildet ein Paar mit seiner Rennmaschine. Aber sein Blick schweift ab. Vielleicht sucht er nach seiner anderen zweiten Hälfte, die da irgendwo im Hintergrund zuschaut?

Ein starkes Paar ist mehr als eins plus eins. Ein starkes Paar, das sind zwei, die zusammengehören. Wie Emmeli und Hansruedi Schäfer. Sie sind seit 65 Jahren verheiratet. Oder wenn aus einem doch noch zwei werden, gibt auch das ein starkes Doppel, wie bei den Zwillingen Ines und Caroline Camprubí.

Was ist ihr Geheimnis? Was macht ihren Zusammenhalt? Was ist der Kitt? «Respekt», sagen die Schäfers. «Vertrauen», sagt Yvonne Rutschmann und streichelt ihrem Partner, Pudel Flix, über den Kopf. «Eine gemeinsame Vision und Kompromissbereitschaft», sind Rütsches überzeugt.

Keine Kompromisse macht Francis Mandin, wenn es um die Qualität der Zutaten geht. Der Franzose ist Chefkoch des Hotels Bad Schauenburg und verrät seine Lieblingskombination auf dem Teller.

Meine Lieblingskombination für den Sommer lautet Sonne, eine feine Glacé und ein interessantes Magazin in der Hand.

Viel Spass beim Lesen.

Eifach busfahre.

Wir fahren Paare sicher und bequem von A nach B. Aber selbstverständlich auch Singles, Familien oder ganze Gruppen. Die AAGL ist täglich fast rund um die Uhr auf über 8000 Kilometern für Sie unterwegs. Steigen Sie ein!

www.autobus.ag

Auto Bus ag

Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verfasst und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach Newsfutter: willkommen@lima-magazin.ch.

Foto: ip

Gesunde Gewohnheiten trainieren

Ausgebildeter Coach ist Thomas Müller schon länger. Nun hat er sich zusätzlich auf Ernährungsberatung spezialisiert: «Durch eine persönliche Erfahrung habe ich gemerkt, wie wichtig die Ernährung für unser Wohlergehen ist.» Thomas Müller bestimmt mit einer Methode, die weltweit angewendet wird, den Stoffwechseltyp und kann der Kundschaft sagen, wie ihr Teller aussehen sollte. Das Ziel seines Coachings ist, dass gesunde Gewohnheiten zum natürlichen Teil des täglichen Lebens werden. Thomas Müller Holistic Coaching, Benzburweg 22, Liestal (Hanro), 079 366 90 13, thomasmuellercoaching.ch *ip*

Fringilla hat das Nest gewechselt

Miriam Hersche ist mit ihrem Interims-Management Fringilla (lat. Bergfink) umgezogen. Neu arbeitet sie in einer Bürogemeinschaft mit gemeinsamem Sitzungszimmer, das sie auch an Externe vermieten. Bereits 7 Jahre ist Fringilla «Partner of Choice», wenn es um rasch verfügbares, fundiertes Know-how in den Bereichen Geschäfts- und Personalführung, Arbeitsrecht, Projektarbeit und Organisationsentwicklung geht. Fringilla – Partner of Choice, Miriam Hersche, Kasernenstrasse 22, Liestal, 061 951 25 81, Fringilla-gmbh.ch *ip*

Foto: ip

Foto: ip

Publireportage

Feines Essen öffnet das Herz

Nach über zwei Jahren Pause geht die Weltküche Liestal weiter – und zwar mit einem neu gegründeten Verein. «Die Weltküche soll uns die Menschen verschiedener Kulturen über den Gaumen näherbringen, einen besseren Kontakt schaffen. Der Gewinn der Weltküche-Ausgaben geht jeweils an ein soziales Projekt im Heimatland der Kochenden», sagt Thomas Lagnaz. In nur zwei Wochen fand er zehn Freunde, die mit ihm den Verein aufbauen. Am ersten Anlass dabei waren (v.l.) Thomas Lagnaz, Christian Rudin, Oliver Britt, Milo Graf, Michel Eglin, Salome Gipp, vorne Axel Pähler. Weltküche Liestal, 1x/Monat im Rathaussaal, Liestal, die nächsten Termine finden Sie unter weltkueche-liestal.ch *ip*

Impressum 15. Jahrgang, Nr. 88

Herausgeberin: BirsForum Medien GmbH
Geschäftsstelle LiMa, Rathausstrasse 66, 4410 Liestal
061 923 05 16, willkommen@lima-magazin.ch
www.lima-magazin.ch
Verlagsleitung: Thomas Bloch, Thomas Kramer
Redaktionsleitung: Isabelle Pryce (ip)
isabelle.pryce@lima-magazin.ch

Mitwirkende dieser Ausgabe:
Texte: Lucas Huber (lh), Isabelle Pryce (ip)
Fotografie: Mimmo Muscio, Jen Ries,
Gestaltung und Produktion: Denise Vanne
Korrektorat: Katharina Schäublin
Produktmanagement: Patricia Sterki
Druck: swissprinters, Zofingen

Impulsteam der Redaktion: Barbara Boos, Willi Näf, Beatrice Rieder, Hansi Rudin, Andreas Ruegg, Hanna Zander

Kulturkalender: im Auftrag der Stadt Liestal

Medienberatung und Anzeigenverkaufsleitung:
Ueli Gröbli, 061 923 05 16
ueli.groebli@lima-magazin.ch

Tarife: www.lima-magazin.ch

Erscheinung: LiMa erscheint 6 mal pro Jahr:
Unser nächster Erscheinungstermin: 29. August 2022,
Inserateschluss: 15. August 2022
Weitere Erscheinungstermine: www.lima-magazin.ch.

Auflage: 26 300 Ex. kostenlos an alle Haushaltungen und Postfächer in Liestal, Lausen, Arisdorf, Hersberg, Nusshof, Seltisberg, Lupsingen, Bubendorf, Ziefen, Reigoldswil, Lampenberg, Hölstein, Ramlinsburg, Frenkendorf, Füllinsdorf, Nuglar, St. Pantaleon und Büren.

Abonnement: Preis für sechs Ausgaben: CHF 45.00

Copyright: Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN-Nummer 1663-6236

printed in switzerland

Fotos: zVg/NV Liestal

Natur- und Vogelschutz Liestal

Beim Naturschutz selbst anpacken, das ist die Hauptaktivität des NV Liestal. Ein jährliches Highlight ist auch der Zugvogeltag auf dem Schleifenberg.

Du willst etwas für den Naturschutz tun? Bei uns hast Du die Gelegenheit!

Dank ihnen haben die Glögglifrösche wieder einen lebenswerten Weiher und die Einwohnerinnen und Einwohner von Liestal eine Umgebung mit gepflegten Naturschutzobjekten: Die Mitglieder vom Natur- und Vogelschutz Liestal setzen sich aktiv für den Erhalt der gefährdeten Fauna und Flora ein.

An diesem Sonntag Ende April treffen sich rund 15 Mitglieder des Natur- und Vogelschutzes Liestal und weitere Interessierte zu einer Exkursion am Farnsberg. Das Projekt Obstgarten Farnsberg ist ein wegweisendes Vorzeigeprojekt zur Förderung der Biodiversität. Es wurde vor über 15 Jahren von den lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen initiiert. Geführt wird die Exkursion von Susanne Kaufmann, langjähriges Mitglied des NV Liestal, Biologin und Kleinbäuerin. Am Farnsberg erklärt sie verschiedene ökologische Massnahmen und Zusammenhänge. Das erworbene Wissen kann der NV Liestal für ein neues, mehrjähriges Projekt in Liestal mitnehmen: Sie renaturieren das Üetental, um verlorene Tierarten wiederanzusiedeln und allgemein die Biodiversität aufzubauen. «Massnahmen wie Weiher, Trockenmauern oder auch Efeubäume bringen wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel, Amphibien oder auch einheimische Orchideenarten zurück», weiss Kurt Heinzelmann. Er ist schon seit vierzig Jahren beim Natur- und Vogelschutz und ist verantwortlich für den Nistkastenbau und -unterhalt.

Der Natur- und Vogelschutz braucht Dich!

Der NV Liestal hat viel zu tun und sucht darum Naturfreunde und Naturfreundinnen, die mit anpacken. Auch Nicht-Mitglieder sind bei den Aktivitäten willkommen. Informationen zu Aktivitäten, Projekten und Mitgliedschaft findest du auf nvliestal.ch

Viel Wissen, Know-how und erlebnisreiche Einsätze

«Das breite Wissen und Know-how der älteren Vereinsgeneration verblüfft mich immer wieder», sagt Simone, die seit vier Jahren dabei ist. «Der Verein hat in Liestal viele Projekte und Aktivitäten aufgegleist, wie die Instandhaltung des Wassergrabens am Steinebrüggli oder den Unterhalt von unzähligen artspezifischen Nistkästen. Ich finde es wichtig, dass das Wissen an uns Jüngere weitergegeben wird. So kann die Arbeit für den Naturschutz langfristig weitergehen.» In mehreren Einsätzen pro Jahr pflegen die Mitglieder wertvolle Naturschutzobjekte in und um Liestal. Diese aktive Arbeit in und für die Natur begeistert die Teilnehmenden. «Der Einsatz am Glögglifroschweiher hat mir richtig den Ärmel reingenommen: Ich hatte keine Ahnung von einem Glögglifrosch, geschweige seinem Lebensstil. Jetzt bin ich um einiges schlauer!», schwärmt ein Jungmitglied. Am Ende des aktiven, erlebnisreichen Tages war eines sicher: Alle haben massgeblich dazu beigetragen, dass uns der Glögglifroschweiher mit seinen Bewohnern erhalten bleibt.

Einsätze zeigen Wirkung

Neben der wertvollen, unersetzlichen Arbeit an Naturschutzprojekten und den Pflegeeinsätzen bringen die Mitglieder des NV Liestal ihre Expertise auch durch die Mitwirkung an den Quartierplänen der Stadt ein. Denn durch die Arbeit in der Natur, aber auch bei der Vogelbeobachtung, bei Vorträgen und naturkundlichen Exkursionen vertiefen sich das Wissen und das Verständnis für die Vernetzung und Abhängigkeiten unserer Natur. Wer regelmässig mitschafft, sieht es selbst: Die Einsätze zeigen Wirkung.

Natur- und Vogelschutz Liestal

nvliestal.ch

Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verfasst und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach Newsfutter: willkommen@lima-magazin.ch.

Neuanfang im Stedtli

Die Praxisgemeinschaft für komplementäre Medizin ist ins Zentrum von Liestal gezogen. Sie decken verschiedene Methoden und Techniken ab, um Schmerzen und Stress zu reduzieren. Gemeinsam ist ihnen, dass sie alle die Selbstheilungskräfte stärken. Foto v.l.: Verena Klingler (Akupunkturtechnik ohne Nadeln und Kinesiologie), Monika Strebel (Craniosacral-Therapeutin), Sandra Felix (autogenes Training, progressive Muskelentspannung und zertifizierte Emotion- und Bodycode-Anwenderin), Angela Martin (energetische Körperarbeit, Auratechnik und Coach in Selbstheilungstechnik) Praxisgemeinschaft für komplementäre Medizin, Rathausstrasse 40 (Eingang Salzgasse), Liestal. praxisklingler.ch; wennstillebewegt.ch; raum-für-entspannung.ch; pranahealing.ch *ip*

Foto: Vlg

Foto: ip

Ein eigenes Universum

Jasmine von Ah hat eine neue Galerie art4yu mit Lampen- und Kunstatelier gegründet. Lampen kreiert sie schon lange und seit etwa zwei, drei Jahren schafft sie mit Farben und speziellen, von ihr kombinierten und weiterentwickelten Techniken ihr ganz eigenes Universum auf Bildern. Jasmine von Ah öffnet ihre Galerie auch für diverse Events. Sie sprüht vor Ideen; kein Wunder, wirken ihre Bilder so energiegeladen. art4yu, jasmine von ah, Spinnlerstrasse 2, Liestal, art4yu.ch *ip*

Den Profis über die Schulter gucken

Foto: Vlg

Vom 4. bis 9. Juli findet in Liestal eine öffentliche Masterclass in klassischem Gesang statt mit der bekannten amerikanischen Mezzosopranistin Jennifer Larmore. Sie erteilt professionellen Sängerinnen, Sängern und Studierenden mit Hauptfach Gesang Solo-Unterricht. Zusätzlich gibt es Coachings mit einem Pianisten. Das Zuhören ist kostenlos. Organisiert hat die Masterclass der Verein Stimmen zu Gast. Stimmen zu Gast, Masterclass 4.–9.7.2022, 10–19 Uhr, Chrischona-Kirche, Langhagstrasse 1, Liestal, stimmen-zu-gast.com *ip*

SEAT

P. Schweizer AG, Ihr SEAT Händler im Baselbiet.

P. Schweizer AG. Lausenerstrasse 27 | 4410 Liestal
+41 61 975 83 83 | pschweizera.ch

Publireportage

Foto: zVg/KSBL

Von einfach bis komplex – das Angebot der Chirurgie am KSBL ist umfassend und gleichzeitig spezialisiert.

Die Chirurgie im Baselbiet

Wohnortnah und auf höchstem Niveau

Die Klinik für Chirurgie des Kantonsspitals Baselland (KSBL) gehört zu den ersten Adressen und ist für die Bevölkerung rund um die Uhr da. Im Interview zeigt Chefarzt Prof. Rosenberg auf, was dieses Angebot so einzigartig macht.

Herr Prof. Rosenberg, was können Patientinnen und Patienten von der Chirurgie des KSBL erwarten?
Sie können erwarten, von einer Chirurgin oder einem Chirurgen behandelt zu werden, die oder der eine sehr hohe Expertise und viel Erfahrung besitzt. Unser Angebot ist umfassend und gleichzeitig spezialisiert. In den letzten Jahren haben wir uns in vielen Bereichen zertifiziert. Dabei geht es nicht nur darum, die entsprechenden Urkunden zu erhalten, sondern hochstehende Qualität nachzuweisen.

Welche Spezialisierungen gibt es?
Wir sind sehr breit aufgestellt und bieten an 365 Tagen im Jahr eine umfassende chirurgische Versorgung an. Die Schwerpunkte liegen in der Bauch-, Gefäss-, Thorax- sowie plastischen Chirurgie. So sind wir zum Beispiel auf gut- und bösartige Darm- und Enddarmerkrankungen spezialisiert. Ferner führen wir viele Hernienoperationen durch und haben ein Spezialteam für Schilddrüsen- und Bauchspeicheldrüsenoperationen, um nur einige zu nennen.

Wie gehen Sie vor, wenn jemand Angst vor einer Operation hat?
Wir nehmen uns in der Sprechstunde Zeit und versuchen, das Vertrauen zu stärken. Die ausführliche Information und Aufklärung sind wichtig. Hilfreich ist auch, dass wir gute Ergebnisse nachweisen können. Im letzten Jahr wurden etwa die Infektionen nach Darmoperationen schweizweit analysiert. Im KSBL lag das Wundinfektionsrisiko nach einer Darmoperation um 60% tiefer als im Schweizer Durchschnitt.

Was ist speziell am Angebot der Chirurgie des KSBL?
Wir sind an allen drei Standorten wohnortnah für die Bevölkerung erreichbar. Nebst geplanten Eingriffen bieten wir auch eine Notfallversorgung an, und das rund um die Uhr. Wichtig ist uns, individuell auf die Patientinnen und Patienten einzugehen. Das spiegelt sich in den positiven Feedbacks und Bewertungen wider.

Welches sind die innovativsten Operationsmethoden?
Wir operieren mit modernsten Techniken, darunter ist die «da Vinci-Robotertechnik» die speziellste. Des Weiteren sind wir in der Lage, vor Tumoroperationen an der Leber gemeinsam mit den Radiologen 3D-Modelle zu entwickeln, um die Tumore besser identifizieren und schonender operieren zu können.

Welche Vorteile hat es, dass im KSBL auch Chirurginnen arbeiten?
Bei Erkrankungen, welche die Intimität betreffen, sind Patientinnen oft froh, von einer Chirurgin behandelt zu werden. Wir haben einige hervorragende Frauen im Team, wie unsere Co-Chefärztin Christine Glaser im Bruderholz. Gleichzeitig glaube ich, dass ein Mix von Männern und Frauen im Team von Vorteil ist.

Die Chirurgie am Kantonsspital Baselland

Das KSBL bietet an den Standorten Bruderholz und Liestal ein umfassendes Spektrum der Allgemein-, Viszeral-, Gefäss-, Thorax- und plastischen Chirurgie an, sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich. Das «Ambulante Zentrum in Laufen» steht für ambulante Kleineingriffe, Sprechstunden und Notfallbetrieb zur Verfügung.

Prof. Dr. med. Robert Rosenberg
Chefarzt Klinik für Chirurgie, Leiter Bauchzentrum und Leiter Darmkrebszentrum

Kantonsspital Baselland
genau für Sie

www.ksbl.ch/chirurgie

Die Tipps auf diesen Seiten sind von der Redaktion ausgewählt, verfasst und fotografiert. Es handelt sich nicht um bezahlte Werbung. Wir sind jederzeit hungrig nach Newsfutter: willkommen@lima-magazin.ch.

Foto: ip

Geschichte und Gegenwart

Das DISTL – das Dichter:innen- und Stadtmuseum – ist wieder offen und wirft mit neuen Akzenten und Medien einen frischen Blick auf die Geschichte und Kultur Liestals bis in die Gegenwart. Museumsleiter Stefan Hess und seine wissenschaftliche Mitarbeiterin Rea Köppel sind ganz begeistert vom gelungenen Umbau. Der Besuch sei ein einmaliges Erlebnis, sind sie überzeugt. Einmalig ja, aber es lohnt sich, immer wieder hineinzuschauen. DISTL, Rathausstrasse 30, Liestal, dichtermuseum.ch *ip*

Foto: ip

Farbige Stunde für Kinder und Erwachsene

Jacqueline Saladin vergrössert. In der Hanro hat sie neu vier Malplätze und kann neben der Maltherapie neu auch Malnachmittage für Kinder und Malabende für Erwachsene anbieten, bei denen es nur ums Kreative geht. «Wir benutzen tolle Lasco Resonanzfarben, die umweltfreundlich sind, gut duften und eine wunderbare Leuchtkraft und Präsenz haben», sagt Saladin. Mit der Reiki-Therapie bleibt sie in Nuglar. Jacqueline Saladin, Kunsttherapeutin, Reiki, begleitetes Malen, Malatelier: Benzburweg 18, Liestal, Reiki: Drissetstrasse 10, Nuglar, 079 380 30 76, jacqueline-saladin.ch *ip*

Annette Ballier

Ihre Zufriedenheit - unser Erfolg
Professionell und Regional

STADT & LAND
IMMOBILIEN
Seit 2015
Verkauf - Vermietung - Bewertung
stadtundland-immobilien.ch

Ursula Jeremias

Foto: ip

Erst renovieren, dann verkaufen

Seit rund 35 Jahren ist Peter Buschor als Maex-Team – Maler Express Buschor – unterwegs, neben seiner Frau Monika ist auch Sohn Michel im Team. Immer wieder konnten die Buschors für Kundschaft Häuser renovieren, dabei neben den Malerarbeiten weitere Arbeiten ausführen, und im Anschluss übernahmen sie sogar den Verkauf. Deshalb hat das Maex-Team diese Dienstleistung – renovieren und verkaufen – neu fix ins Angebot aufgenommen. «Die Kunden schätzen unsere Erfahrung und dass sie nur einen Ansprechpartner für ihr Projekt haben.» Maex-Team, Hintergasse 13, Bubendorf, 061 733 16 10, maex-team.ch *ip*

Foto: zVg

BLKB ESAF-Botschafter Kocher Remo (l.), Sennenschwinger und Brun Samuel, Turnerschwinger

Mit dem Herzen dabei

Die BLKB engagiert sich als Königspartnerin für den grössten Sport- und Festanlass der Schweiz, das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF), das Ende August zum ersten Mal auf Baselbieter Boden, in Pratteln, stattfindet. Silvan Schweizer, Leiter der Region Liestal der BLKB, erklärt, warum die BLKB mit dem Herzen bei diesem Big Event dabei ist.

Herr Schweizer, wieso engagiert sich die BLKB für das ESAF Pratteln im Baselbiet?
Als zukunftsorientierte Bank der Schweiz setzt sich die BLKB für eine nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Region ein. Darum engagiert sie sich als Königspartnerin für das ESAF Pratteln im Baselbiet. Zudem unterstützt sie seit Jahren den regionalen Schwingsport, insbesondere die Förderung der Junioren. Schwingen hat Zukunft, es vereint Tradition und Innovation auf einzigartige Weise – Werte, die voll und ganz der BLKB entsprechen.

Apropos Nachhaltigkeit – wie nachhaltig ist eigentlich das Engagement der BLKB für das ESAF?
Nachhaltig und zukunftsorientiert heisst für uns auch, dass wir uns nicht nur für das ESAF engagieren, sondern alle unsere Sponsoringaktivitäten klimaneutral gestalten. Dazu gehört auch unser ESAF-Auftritt mit dem BLKB-Pavillon auf dem Festgelände.

Welche Dienstleistungen bietet die BLKB vor Ort, auf dem Festgelände?
Es liegt auf der Hand: Als Königspartnerin will die BLKB nicht nur der Region den Schwingsport näherbringen, sondern auch zeigen, wo ihre Kernkompetenz als Bank liegt. Deshalb ist die BLKB für die Geldversorgung am ESAF Pratteln im Baselbiet zuständig. Damit dem nichts im Wege steht, ist die BLKB mit einem Bankcontainer mit zwei Bankschaltern sowie drei weiteren Bancomat-Containern und ihrem mobilen Bank-Fahrzeug vor Ort – mit dem Ziel, dass die Schwingsportfans am Festwochenende auch geldmässig jederzeit liquid bleiben und der Franken munter rollen kann.

Ist Bezahlen mit Bargeld nicht von gestern?
Statistiken belegen, dass der Anteil des bargeldlosen Bezahlens während der Corona-Krise einen grossen Sprung nach vorne gemacht hat. Trotz steigender Entwicklung wird Bargeld am ESAF aber nach wie vor eine tragende Rolle spielen. Ich gehe davon aus, dass circa 60% aller Besucher:innen getreu der Devise «nur Bares ist Wahres», ihr Bier sowie Wurst und Brot bar bezahlen werden. Selbstverständlich kann man auf dem ESAF-Festgelände an den vielen Restaurations- und Verkaufsständen auch bargeldlos mit Karte, TWINT und mit Wearables bezahlen.

Silvan Schweizer, Leiter Region Liestal der BLKB

Sie sehen ja nicht gerade wie ein «Böser» aus, welchen Bezug haben Sie persönlich zum Schwingsport?
Den Schwingsport finde ich faszinierend und die friedvolle und sportliche Atmosphäre der Fans sind für mich einzigartig. Ich freue mich nun, diese Stimmung vor der Haustür am ESAF Pratteln vom 26. bis 28. August 2022 miterleben zu dürfen.

BLKB
Was morgen zählt

BLKB Region Liestal
Rheinstrasse 7, Liestal, T 061 925 94 94, blkb.ch

BÜCHELI CENTER LIESTAL

SOMMER SALE

im Bücheli Center

Noch bis zum
24. Juli 2022

Der grosse Sommer Sale hat gestartet! Komm vorbei und profitiere von tollen Angeboten!

buecheli-center.ch

GEMEINSAM SEIN. GENUSS TEILEN.

In den warmen Monaten lockt die wohl schönste Gartenwirtschaft der Region mit ihrem idyllischen Weiher und den schattenspendenden Bäumen zu verführerischen Snacks, saftigen Grilladen und erfrischenden Getränken.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Täglich geöffnet bei sonnigen und milden Temperaturen ab 11.30 Uhr.

BAD BUBENDORF HOTEL
Kantonsstrasse 3, 4416 Bubendorf
T + 41 61 935 55 55, hotel@badbubendorf.ch, badbubendorf.ch

Foto: Mimmo Muscio

Starke Paare

Gemeinsam sind sie im Garten, hier zupft er Unkraut, dort sie ein welkes Blättchen. Fokussiert nebeneinander – und doch miteinander als ein Herz und eine Seele. So sind starke Paare, ob im Garten, auf der Bühne oder im Sport; ob auf dem Parkett, als Sprachtandem am Schreibtisch oder im Uterus als eineiige Zwillinge. Gemeinsam und unzertrennlich.

Texte: Lucas Huber; Fotos Mimmo Muscio

Dankbar, all die Jahre gemeinsam verbringen zu dürfen: Emmeli und Hansruedi Schäfer, verheiratet seit 1957.

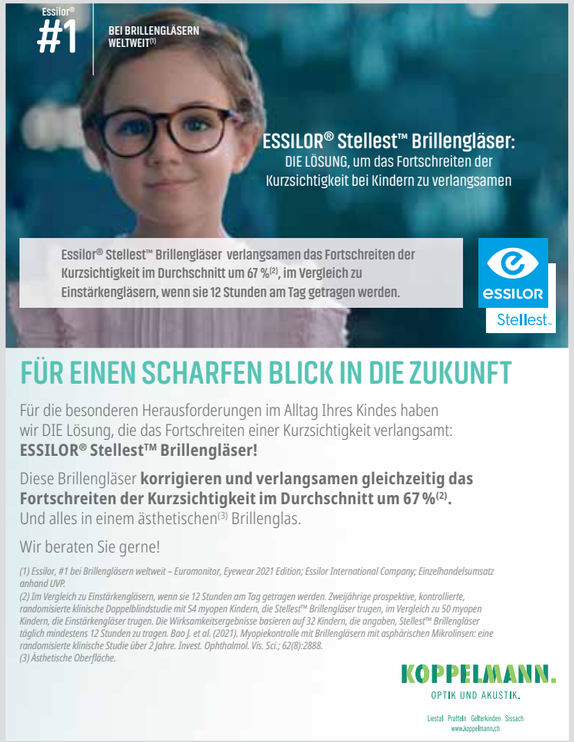
Spitex à la carte
Für mehr Vitamine im Alter.

Wir leisten Ihnen Gesellschaft
Wir leisten gerne Gesellschaft und wissen wie wichtig der Austausch ist. Unser erfahrenes Spitex-Personal begleitet ganz individuell stundenweise oder auch länger.

Kontaktieren Sie uns:

Renate Fluri
Telefon: **061 921 07 00**
info@spitex-alacarte.ch

www.spitex-alacarte.ch



Am 11. Januar 1957 schwören sich Emmeli und Hansruedi Schäfer in Oltingen ewige Liebe. 23 902 Tage später leben die zwei noch immer zusammen. Und nicht nur das: Sie strahlen sich an, schäkern, sind glücklich, kurzum: ein Herz und eine Seele. In Zeiten, in denen jede zweite Ehe geschieden wird, stimmt einen das irgendwie hoffnungsvoll. Ganz offensichtlich gibt es das: das perfekte Paar.

Natürlich würden sich die beiden selbst nie so bezeichnen, dafür wären sie viel zu bescheiden. Und auch wenn es um ihre 65 Ehejahre geht, dann bilanzieren sie die nicht mit Stolz – den Hochzeitstag feierten sie nicht einmal –, sondern mit Dankbarkeit. «Wir sind dankbar, dass wir all die Jahre gemeinsam verbringen durften», sagt sie. Und er ergänzt: «Und wir sind dankbar, dass wir das immer noch können.»

«Wir sind dankbar, dass wir all die Jahre gemeinsam verbringen durften.»

Auch das ist nämlich die Ausnahme. Emmeli ist 87, Hansruedi wird in zwei Wochen 91 – und gemeinsam wohnen sie noch immer in jenem Haus in Liestal, das sie 1976 gekauft haben. Ohne fremde Hilfe, ohne Haushaltsunterstützung oder Essensdienst. Emmeli, die in Oltingen aufwuchs, einst in der Uhrenfabrik Ronda in Lausen arbeitete und später im Kantonsspital Liestal; und Hansruedi, der Bubendörfer, der 1947 als Starkstromlehrling bei der EBL begann und bis zu seiner Pensionierung 1996 beim lokalen Energieversorger blieb.

Foto: Mimmo Muscio

Ein gemeinsames Leben: Emmeli und Hansruedi Schäfer aus Liestal, verheiratet seit 65 Jahren, fünf Monaten und neun Tagen.

«Das Wichtigste? Respekt!»

Vor fünf Monaten feierten Emmeli und Hansruedi Schäfer Eiserne Hochzeit – das sind 65 Ehejahre. Wie schafft man das?

Ein unverschämt gutes Leben

Danach erkundeten sie die Welt, bereisten Europa, Afrika, Amerika, waren in Myanmar und Indien. «Wir haben Wunderbares erlebt», sagt sie mit schwelgendem Blick. Und obschon die beiden überaus rüstig sind, wäre ihnen die Reiserei heutzutage doch zu viel. Zu viel Trubel, zu anstrengend, zu hektisch. «Jetzt leben wir dafür von den Fotos», sagt er augenzwinkernd. Auch die Musik hat Hansruedi Schäfer aufgegeben, bis zum 80. Lebensjahr spielte er Trompete und Klarinette in der Stadtmusik Liestal, deren Ehrenpräsident er heute ist. Während 32 Jahren engagierte sich das Paar in der Wirtschaft des Aussichtsturms auf dem Schleifenberg. Ihre Blicke schweifen in die Ferne, dann treffen sie sich, ein Lächeln hier, eins dort: blindes Verständnis. «Die Zeit vergeht», sagt er mit sinnierendem Unterton und fügt an, dass seit Kurzem auch ihr Sohn bereits in Rente sei. Hansruedi Schäfer lacht: Man habe ein unverschämt gutes Leben gehabt. Der Schlüssel dafür sei denn auch gar nicht so schwierig: Etwas Glück, Medizin und Gottes Hilfe.

Schwamm drüber und Strich drunter

Und auch wenn ihnen heute alles etwas weniger zügig von der Hand gehe, das Einkaufen etwa, das Kochen, der Unterhalt des Hauses oder auch die Pflege der Blumen im Garten, so habe sich eins doch nie verändert: der Respekt voreinander. Ist das der Schlüssel zu 65 glücklichen Ehejahren? «Respekt ist das Wichtigste», sagt Hansruedi Schäfer. «Man muss den Partner respektieren, auch wenn wir uns nicht einig sind. Meine Meinung muss nicht zwingend die richtige sein. Und man muss vergeben können. Was passiert ist, ist passiert; Schwamm drüber und Strich drunter. Leider geschieht das heute viel zu selten.» *lh*

«Wir hatten immer uns»

Zwillinge, zumal eineiige wie Ines und Caroline Camprubí, ähneln sich in viel mehr als ihrem Aussehen. Vorlieben, Geschmack, Prioritäten sind praktisch deckungsgleich. Sogar im selben Haus wohnen sie. Nur den Freund, den teilen sie sich nicht.

Sie mochten es nicht, angestarrt zu werden als wären sie eine Sehenswürdigkeit. Doch ziehen zwei Menschen Blicke auf sich, die sich dermassen gleichen. Zwei, die sich so ähnlich sehen, deren Stimmen kaum unterscheidbar sind, die dieselben Gesten in derselben Art und Weise machen, die sich gleich benehmen, gleich bewegen, gleich artikulieren. Sie amüsieren sich über dasselbe, haben dieselben Leibspeisen und Hobbies, denselben Freundeskreis – und wohnen im selben Haus. «Nur den Freund teilen wir uns nicht», sagen sie lachend. Überhaupt hätten ihre Partner lernen müssen, dass eines Zwillings Zwillingpartner immer an erster Stelle kommt. «Meine Schwester ist der Mensch, der mir am nächsten steht», sagt Caroline. «Und das wird sich auch niemals ändern», ergänzt Ines.

Barcelona, Rotterdam, Pratteln

Sie ist die ältere der beiden Camprubí-Twins, fünf Minuten vor Caroline zur Welt gekommen, 1973, Kantonsspital Liestal. Und eigentlich grenzt es an ein Wunder, dass sie überhaupt existieren. Hätten sich nämlich ihr Vater, ein Katalane aus Barcelona, und ihre Mutter, eine Niederländerin aus Rotterdam, nicht zufällig auf einer Hochzeit in der Schweiz getroffen, wer weiss …

«Wir hätten in diesen Toren zur Welt aufwachsen können; stattdessen wurden wir in Pratteln gross.» Aber ihre Kindheit sei grossartig gewesen, denn wo auch immer man war: Als Zwilling, und das sei das grosse Plus, sei man nie allein. «Manchmal hat man ja Mühe, etwas allein zu machen; wir kannten das nicht. Die Schwester war immer da; wir hatten immer uns.»

Vom Kindergarten an besuchten sie auch dieselben Schulen, sassen in denselben Klassen, sogar den Abschluss an der Handelsschule in Liestal machten sie gemeinsam. Dass man sie dabei regelmässig verwechselte: geschenkt. Darauf angelegt hatten sie es aber nie. «Nie im Leben, wir wurden so dermassen brav erzogen, wir wären nie auf die Idee gekommen zu rebellieren», erzählt Ines schmunzelnd. Deshalb kleideten sie sich auch konsequent unterschiedlich, die eine meistens rot, die andere blau, eine kleine Reminiszenz an die Heimat ihres Vaters.

Wasserratten

Heute wohnen sie in Basel, jede in ihrer Wohnung, aber im selben Haus. Dessen Nähe zum Rhein mag ein Glücksfall sein, ein Zufall ist sie nicht. Denn wenn vorhin zu lesen war, die beiden teilten dieselben Hobbies, dann war das eine arge Untertreibung. Ines und Caroline Camprubí sind nämlich ausgemachte Wasserratten. Sie sind beide mehrfache Schweizermeisterinnen im Schwimmen und Wasserball, und seit Jahr und Tag geben sie Schwimmunterricht. An der Wasserball-EM 1995 schoss Ines das einzige Tor der Schweizerinnen gegen die späteren Europa-

> «Meine Schwester ist der Mensch, der mir am nächsten steht.»

meisterinnen aus Italien. Caroline war nicht etwa eifersüchtig, sondern stolz. Ihr grosser Vorteil: Sie verstanden sich blind, die eine wusste instinktiv, wohin sich die andere bewegen würde.

Caroline ist seit 1998 Inhaberin der Schwimmschule Liestal, Ines amtete während neun Jahren als Geschäftsführerin des Gitterli-Bades, heute leitet sie die Schwimmschule des Schwimmklubs Pratteln. Sie gründeten einst die Damenwasserballmannschaft des WSV Basel, mit dem sie als Meisterinnen regelmässig Champions League spielten. «Oh Mann, vermissen wir diese Zeiten», sagt Caroline zu Ines. Die nickt und meint, es sei aber auch ganz gut, dass diese intensive Sportzeit vorbei sei, schliesslich zwicke und zwacke heute der Körper allerorten. Natürlich bei beiden. *Ih*

Foto: Mimmo Muscio

Allein wenn Ines Camprubí ihre Augenbraue hebt, weiss Zwillingsschwester Caroline, was sie denkt.

Fotos: Mummo Muscio

Führen ein gemeinsames Leben mit ihrer Tochter – und der Musik: Sopranistin Andrea Suter und Pianist Riccardo Bovino.

«Gemeinsam auf der Bühne zu stehen ist eine grosse Bereicherung»

Andrea Suter und Riccardo Bovino lieben die Musik. Und natürlich auch einander. Was harmonierte auch besser als Piano und Sopran? Gerade noch läuft die zweite Saison ihrer gemeinsamen Konzertreihe «Stimmen zu Gast».

Musik verbindet. Leicht gesagt und mutmasslich abgedroschen? Nicht, wer Andrea Suter und Riccardo Bovino kennt. Es ist nämlich nicht nur so, dass sich das Paar einst an einem Konzert kennenlernte; sie musizieren auch zusammen. Sie, die Sopranistin, er, der Pianist. Und während des Gesprächs in ihrem Wohnzimmer im Liestaler Stedtli intoniert ihre bald fünfjährige Tochter lautstark einen italienischen Klassiker. Musikgene eben.

Vor allem verfolgen die zwei Musiker ihre eigenen Projekte. Sie, die Sissacherin, singt, diesen Sommer etwa in der RathausOper Konstanz oder im Theater Winterthur. Daneben unterrichtet sie Gesang. Er, der gebürtige Turiner, begleitet Klassikkonzerte auf dem Piano und leitet mehrere Chöre und Orchester als Dirigent, ausserdem ist er Dozent an der Hochschule der Künste Bern. Und dann ist da eben noch ihr gemeinsames Projekt, mit dem sie die Liestaler Stadtkirche zur Bühne machen: die Konzertreihe «Stimmen zu Gast», deren zweite Spielzeit am 2. Juli zu Ende geht (siehe Box). Hier sind sie nicht nur Musiker, sondern auch Veranstalter und Gastgeber. Eine Rolle, die sie geniessen.

Frau Suter, was bedeutet Ihnen Musik?
Andrea Suter: Musik ist mein Zuhause. Und genau wie ein Zuhause bedeutet sie viel Arbeit, manchmal Verzweiflung, aber eben vor allem Liebe, Freude – und Glück.

> «Wenn man als Musiker gut harmoniert, schafft das Raum für Experimente.»

Riccardo Bovino: Ich würde Musik auch mit dem Wort Liebe beschreiben, und zwar in mehreren Dimensionen: Liebe zur Musik, Liebe zur Arbeit, die man in sie steckt, Liebe zur Disziplin, zum Publikum – und sogar dazu, Fehler zu begehen.
Suter: Mit Musik drücken wir uns aus. Dabei ist sie etwas ungemein Intimes – und dann ist man auf der Bühne und teilt diese Intimität mit den Menschen im Saal …

«Gemeinsam auf der Bühne zu stehen ist eine grosse Bereicherung», erzählen sie. Genauso bereichernd seien aber auch die Vorbereitungen, die Proben, das gemeinsame Hinarbeiten auf ein Ziel. «Unsere gemeinsame Liebe zur Musik auf diese Weise zu teilen ist einfach schön», sagt sie. Entsprechend wertvoll seien die besonderen Momente, die daraus entstünden.

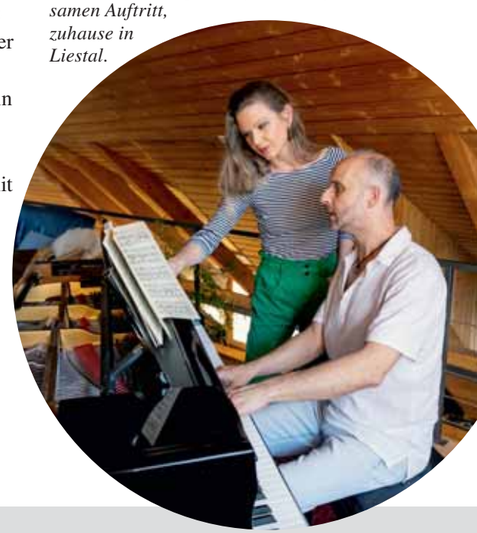
Die Musik derweil, ergänzt er, bringe sie noch näher zusammen. Und von dieser engen Verbundenheit wiederum profitiert ihr Publikum. «Zu wissen, dass mein Bühnenpartner seit morgens um sechs wach ist, den Haushalt gemacht und das Kind versorgt hat und abends um acht mit mir vor Publikum spielt, schafft doch eine ganz andere Basis», sagt Andrea Suter, «als wenn ich mit anderen Musikern auf der Bühne stehe.»

Auf jeden Fall steigert die Verquickung von Familien- und Bühnenleben das Verständnis füreinander, das Sensorium für die Stimmung des Partners. Sie würden sich dadurch auch besser kennen- und verstehen lernen. Ob sich diese Intimität allerdings auch auf ihre Musik auswirkt, ob die Vertrautheit zu mehr Gleichklang führt, zu einer konsonanteren Harmonie? «Wenn man als Musiker gut harmoniert, schafft das Raum für Experimente», sagt Andrea Suter, «das gibt einem den Mut, etwas zu wagen – und das wiederum gibt uns eine grosse Freiheit.» *lh*

andreasuter.ch, riccardobovino.com

2. Juli 2022, 19.30 Uhr, Stadtkirche Liestal. «Stimmen zu Gast»: «America!» mit der zweifachen Grammy-Preisträgerin Jennifer Larmore und dem Streicherquintett OpusFive. stimmen-zu-gast.com

Flügel unterm Dach: Andrea Suter und Riccardo Bovino proben für ihren gemeinsamen Auftritt, zuhause in Liestal.



Gut zu wissen, wie es um das eigene Hörvermögen steht.

Unsere Hörexperten beraten Sie gerne darüber, wie Sie Ihr Hörvermögen bewahren bzw. verbessern können. Vereinbaren Sie einen Termin für einen kostenlosen Hörtest, eine Hörberatung, ein unverbindliches und kostenloses Probetragen von Hörgeräten oder einen Hörgeräte-Service. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Audika Hörcenter
Rosengasse 4
4410 Liestal
Tel. 061 921 47 97
liestal@audika.ch

Audika
Ihr Experte für gutes Hören

Der Mann und seine Maschine

Gabor Tornoczkys grosse Leidenschaft ist das Radfahren. Und das ist für ihn nicht nur Fortbewegung, sondern auch Lebenseinstellung. Entsprechend behutsam behandelt er sein Velo.

Guter Kaffee und sooft Italien wie möglich, das sind Gabor Tornoczkys Leidenschaften, seine zentralen Lebensinhalte, wenn man so will. Was sein Herz aber wirklich zum Pochen bringt, das ist sein Fahrrad. Oder genauer: das Radfahren. «Das kommt zuallererst», sagt er. Auf dem Sattel über die Strasse rollen, die schmalen Reifen auf dem Asphalt, der Klang des Karbons, links und rechts die Landschaft, die vorüberrauscht, die Leichtigkeit: «Es ist eine gesunde Sucht», sagt er und spricht von einem meditativen Flow.

«Radfahren ist entscheidend für mein Wohlbefinden, für mein Dasein.»

«Radfahren ist entscheidend für mein Wohlbefinden, für mein Dasein. Es diszipliniert mich, hält mich fit und gesund, gleicht mich aus. Und wie sich herausstellt, führt es auch dazu, dass ich Menschen vor allem im Zusammenhang mit dem Radfahren kennenlerne.»

Velo, Kaffee und Italien

Nur seine Lebenspartnerin hat er nicht auf dem Velo getroffen. Doch sie ist es, die den gebürtigen Ungaren nach Liestal brachte. Respektive: seine Liebe zu ihr. «Der Klassiker», wie er schmunzelnd erzählt. Seit zweieinhalb Jahren lebt er jetzt hier – und bereits wie ein Liestaler komme er sich vor. Im Mai hat Gabor Tornoczky, 57, mit dieser Partnerin den eigenen Laden in Liestal eröffnet. Er vereint darin, wofür er brennt: Velos und Kaffee – natürlich auf italienische Art. Auch Equipment fürs Biken führt er im Sortiment, alles handverlesen, alles so, wie es seine Liebe zum Radsport erfordert. Das Lokal hat er während zweieinhalb Monaten komplett selbst renoviert. Hier steht auch sein Bike, das er so behutsam behandelt, als wäre es sein Kind. Und so dermassen auf Hochglanz poliert, als stünde es zum Verkauf – nagelneu ab Werk. Drei Kinder hat er übrigens tatsächlich, allesamt erwachsen und in Deutschland, Frankreich und der Schweiz zuhause.

Bis ins hohe Alter

Als Junior fuhr Gabor Tornoczky in der ungarischen Nationalmannschaft. Der Eiserne Vorhang trennte Europa in zwei Teile, und vielleicht hätte er das Zeug zum Profi gehabt. Doch in seiner repressiven Heimat war so ein Weg nicht vorgesehen. So wurde er Möbeldesigner, bis vor fünf Jahren führte er sein eigenes Unternehmen.

Foto: Mimmo Muscio

«Radfahren ist eine Sucht.» Kein Wunder, fühlt sich Gabor Tornoczky auf dem Sattel am wohlsten.

Für ihn ist das Radfahren der perfekte Sport: unkompliziert, alleine durchführbar – und zeitlos. «Man kann bis ins hohe Alter velofahren», sagt er. Vier, fünf, gelegentlich auch sechs Fahrten macht er jede Woche, wenn es das Arbeitspensum zulässt. Und da reiht er gut und gern auch mal 150 Kilometer aneinander auf seiner Strassenmaschine. *Ih*

Fotos: Mimmo Muscio

Tashi delek*, Grüezi und Salute

Khando Nimarapsel stammt aus Tibet, Marlies Ratavaara aus dem Thurgau. Heute leben sie beide in Liestal, treffen sich wöchentlich – und sind sich gegenseitig Bereicherung.

Beinah auf den Tag genau ein Jahr ist vergangen, seit sich Khando Nimarapsel und Marlies Ratavaara das erste Mal begegnet sind. Seither treffen sie sich praktisch jede Woche. Weil die Sympathie von Beginn weg gross war, die Chemie stimmte – und weil beide davon profitieren.

Khando Nimarapsel, 29, floh 2015 aus einem von China unterjochten Tibet. Dort pflegte sie ihre Grossmutter, und wäre sie noch in Riwo, ihrem Heimatdorf, würde sie das Haus hüten und kochen. Kontakt mit ihrer Familie hat sie seither nicht. «Selbst zu telefonieren wäre zu gefährlich», sagt sie schulterzuckend. Es tut ihr weh, doch sie hat sich arrangiert, irgendwie.

Seit drei Jahren wohnt sie mit ihrem Mann, ebenfalls einem Tibeter, den sie in der Schweiz kennenlernte, und dem dreijährigen Sohn in Liestal. Sie besuchte Deutschkurse, und im Lehrgang «Link zum Beruf» holt sie den Sekundarschulabschluss nach. In diesen Tagen schliesst sie ab – mit guten Noten, wie es aussieht, sie ist zuversichtlich. Danach will sie möglichst schnell einen Beruf erlernen, es zieht sie in die Pflege, Fachfrau Gesundheit wäre Ziel und Traum zugleich. Selbstständigkeit. Unabhängigkeit. Doch vorher: Salute.

** Tashi delek bedeutet Guten Tag auf Tibetisch*

Ein ungleiches Paar

Marlies Ratavaara, 70, lebt seit 35 Jahren in Liestal, aufgewachsen ist sie in der Ostschweiz, ihr Mann stammt aus Finnland, deshalb der wohlklingende Name. Bevor sie in Rente ging, arbeitete sie als Pflegeexpertin am Universitätsspital in Basel. Sie hat Einsitz in der Heimkommission des Pflegeheims Frenkenbündten, liest gern, hegt ihren Garten, hütet ihre Enkelin – und ist Teil von Salute.

Marlies Ratavaara (l.) ist für Khando Nimarapsel da: als Unterstützerin, Fürsprecherin, Motivatorin, Lehrerin – und lernt selbst ganz viel dabei.

Ebendieses Salute, das Programm des Roten Kreuzes Baselland, brachte die beiden ungleichen Frauen zusammen. Das sogenannte Tandem-Angebot führt Freiwillige mit Fremdsprachigen zusammen und hat zum Ziel, Letztere bei ihrer Integration in der Schweiz zu unterstützen, sie im Alltag zu begleiten, bei Alltagsproblemen unter die Arme zu greifen und schliesslich das Deutschlernen und also die Selbstständigkeit zu fördern.

> «Ich sehe Salute als Bereicherung, denn auch ich lerne viel dazu und frische mein Wissen auf.»
>
> Marlies Ratavaara

Und genau das tut Marlies Ratavaara für Khando Nimarapsel. Sie hilft ihr, löst mit ihr Hausaufgaben und lernt mit ihr für Prüfungen, erklärt ihr die gesellschaftlichen und kulturellen Eigenheiten Helvetiens und hütet im Notfall auch mal ihren Sohn. «Besonders in Französisch hapert es», sagt Khando Nimarapsel kopfschüttelnd.

Direkt, ehrlich und offen

Natürlich tauschen sie sich dabei auch privat aus, etwa über ihre Erfahrungen als Mütter und Ehefrauen. «Ich lerne dabei ungemein viel», erzählt Marlies Ratavaara und betont, wie gut sie sich verstünden und wie eng ihre Bande mittlerweile seien. «Für mich ist das wichtig», erzählt die Rentnerin, «denn ich glaube nicht, dass ich meine Zeit sonst auch so gern investieren würde.»

Sie profitiere ja selbst vom Austausch, ergänzt sie: «Ich sehe Salute als Bereicherung, denn auch ich lerne viel dazu und frische mein Wissen auf.» Ausserdem sei es auch eine Herausforderung auf allen Ebenen: didaktisch, sozial und emotional.

Auch Khando Nimarapsel kommt ins Schwärmen, wenn sie von ihrer Mentorin spricht. «Ich schätze unser Verhältnis sehr. Es ist direkt, ehrlich und offen. Sie hilft mir sehr.» Überhaupt sei ein Angebot wie Salute für sie als Fremdsprachige bedeutsam: «Wenn wir nur unter uns bleiben, lernen wir nie genügend Deutsch, um wirklich Teil der Gesellschaft hier zu werden.» Darum sei sie dankbar. Gegenüber dem Programm. Gegenüber der Schweiz, in der sie sich in Freiheit und Sicherheit entfalten könne. Und gegenüber Patin, Freundin und Mentorin Marlies Ratavaara. *lh*

srk-baselland.ch/salute

Salute und mitten unter uns

«Salute», bei dem freiwillige Bezugspersonen fremdsprachige Einzelpersonen oder Familien regelmässig treffen, ist nicht das einzige Tandem-Angebot des Roten Kreuzes Baselland. Auch «mitten unter uns» basiert auf dem Prinzip, dass Gottis oder Gastfamilien Fremdsprachige begleiten. In diesem Fall sind es aber Kinder und Familien bei der Freizeitgestaltung.

Untermiete für medizinische Praxis/Büro

Per Herbst 2022 bietet die Vista Augenklinik Liestal auf ihrer neu ausgebauten Fläche im 2. Stock des UNO Gebäudes in Liestal eine separat zugängliche Fläche zur Untermiete, gerne aus dem gesundheitlichen oder artverwandten Bereich. Eine reine Büronutzung ist ebenfalls möglich.

- **84 m², neu ausgebaut, separat zugänglich**
- **Unmittelbar am Bahnhof und Busbahnhof, Besucherparkplätze in Tiefgarage**
- **OP Infrastruktur, 2 Säle der Klasse OP I, zur Mitnutzung vorhanden**

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.
Ihre Ansprechperson: Frau Evi Kleimeier,
T +41 61 551 40 22, evi.kleimeier@vista.ch

VISTA | Augenpraxen & Kliniken

Fotos: Mimmo Mastro

Das Warten hat sich für Yvonne Rutschmann gelohnt, denn die Ausbildung eines Blindenhundes wie Flix dauert über zwei Jahre.

Die Unzertrennlichen

Wer Yvonne Rutschmann begegnet, der begegnet auch immer Flix, ihrem Engel auf vier Pfoten. Denn sie ist blind – und der Königspudel ihre Augen.

Yvonne Rutschmann streift das Geschirr von ihrer Schulter, strafft es und hält es auf der Höhe ihrer Knie in die Luft. Flix, der lockige Rüde, ein fünfjähriger Königspudel, wie er im Buche steht, zögert keine Sekunde, drei Schritte, schon schmiegt sich das Geschirr um seine Schulter. Er reckt den Kopf und baut sich auf und es scheint, als hätten ihn diese drei Schritte grösser gemacht, als wäre mit dem Geschirr auch der Stolz in ihn gefahren. Der Stolz, an die Arbeit zu gehen, Verantwortung zu übernehmen.

Die Beziehung der beiden hat mehrere Ebenen. Flix ist Gefährte, die beiden sind unzertrennlich. Flix ist Schmuseprinz, so nennt sie ihn und streicht über seinen Kopf: «Vertrautheit und Belohnung sind wichtig. Auch Zeit zum Toben braucht er – und Kontakt zu anderen Hunden.» Vor allem aber ist Flix ihr Assistent, ihr verlängerter Arm, ihre Leitplanke – ihre Augen. In die Fähigkeiten und das Urteilsvermögen ihres Führhundes braucht sie unbedingtes Vertrauen, schliesslich hängt mitunter ihr Leben von seinen Entscheidungen ab. «Auch wenn letztlich immer ich selber entscheide», relativiert sie. Etwa beim Überqueren einer Strasse.

Yvonne Rutschmann ist zwar Flix' «Frauchen», Eigentümer des Hundes ist aber die Blindenhundeschule Liestal.

> «Für mich ist er einfach mein Engel auf vier Pfoten.»

Andererseits gebe es durchaus Momente, in denen sie sich voll auf ihn verlasse – blind quasi. Yvonne Rutschmann lacht. «Es kommt vor, etwa auf dem Heimweg von einem Spaziergang, dass ich ihn einfach führen lasse. Dabei geht meine Orientierung auch schon mal verloren. Aber er hat mich immer nach Hause gebracht. Aber letztlich bin ich die Chefin, und das muss er auch spüren.»

Flix spricht Italienisch

Yvonne Rutschmann war sechs, als ihr ein Infekt das Augenlicht nahm. Bis vor zwei Jahren erkannte sie noch Konturen, konnte hell von dunkel unterscheiden, Distanzen einigermassen einschätzen, wahrnehmen, wenn ihr jemand gegenüber stand. Heute ist sie komplett blind. Flix, der die Blindenhundeschule in Liestal durchlaufen hat, ist ihr vierter Führhund. Wie mit all ihren Assistenzhunden spricht sie auch mit ihm Italienisch. Das ist üblich, damit die Ausbildung über Sprach- und Dialektgrenzen hinweg funktioniert. Ausserdem gelten italienische Sprachlaute als jene, die Hunde am deutlichsten unterscheiden können. Diese Hunde übrigens, und das gilt auch für Flix, gehören der Schule respektive dem Trägerverein dahinter.

Das unterstreicht, wie einzigartig das Verhältnis zwischen blindem Menschen und Assistenzhund ist. Der Vertraute und bisweilen Schmuseprinz, der aber eben auch Kommandoempfänger ist; tierischer Bediensteter, wenn man so will. Yvonne Rutschmann winkt ab: «Für mich ist er einfach mein Engel auf vier Pfoten.» *lh*

Sommerfest der Blindenhundeschule Liestal

Spannende Geschichten rund um unsere Schule, Vorführungen mit Hunden und Welpen, Infostände, Wettbewerb, Musik, Grill, Cüplibar und vieles mehr...

Sonntag
21. August 2022, 10 – 17 Uhr
Weideliweg 20, Liestal

Kommen Sie bei uns vorbei und feiern Sie!

VBM Blindenhundeschule Liestal

Foto: Mimmo Muscio

Macht aus Welpen Blindenhunde: Instruktorin Alexandra Hell.

«Wir wollen weder die Überdrehten noch die Schlaftabletten»

Nachgefragt bei Alexandra Hell, Instruktorin an der Blindenhundeschule Liestal, dem sogenannten Weideli. Die Schule hat aktuell 65 Hunde im Einsatz – und eine Warteliste.

Frau Hell, wie kommen ein blinder Mensch und ein Führhund zusammen?
Wir gehen immer vom Bedarf aus. Will heissen: Die Klientin kommt zu uns, anschliessend suchen wir einen geeigneten Hund. Dafür gehen wir zu den Züchtern unseres Vertrauens, wo wir den sogenannten Welpentest durchführen. Wir wollen nicht die überdrehtesten Tiere, aber auch keine Schlaftabletten.

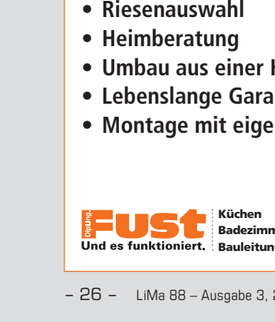


foto: shutterstock.com

Wie lange dauert die Ausbildung
Sie beginnt mit dem Junghundetraining in einer Patenfamilie. Nach einer medizinischen Untersuchung beginnt die eigentliche Blindenhunde-Ausbildung, die rund sechs bis acht Monate dauert. Bis ein Hund seinen Dienst antritt, ist er zwei, zweieinhalb Jahre alt.

Und wie kommt schliesslich das Matching zustande, die Vermittlung von Mensch und Hund?
Wir achten sehr auf die Persönlichkeit des Hundes, den Charakter. Wenn er ein Frühaufsteher ist, sollte auch sein Frauchen eine Frühaufsteherin sein. Auch körperliche Merkmale spielen eine wichtige Rolle, er muss ja führen können, dafür braucht er eine gewisse Kraft. Geht der Hund lieber schnell oder langsam, fühlt er sich eher im städtischen oder ländlichen Umfeld wohl? Sie sehen, da kommt einiges zusammen.

blindenhund.ch/vbm

Jetzt die luftigen Sommerstoffe entdecken

Glaser Nähcenter
Nähmaschinen | Reparaturservice
Stoffe | Mercerie | Näh- und Textilkurse
Rosengasse 6, 4410 Liestal | 061 921 04 06 | glaser-naehcenter.ch

Küchen und Badezimmer
- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern

Fust Und es funktioniert. Küchen Badezimmer Bauleitung
Roland Pittet und Team
Füllinsdorf
061 906 95 10

GARAGE F. NIGGLI AUTOCENTER mehrmarken.net
- ✔ An- und Verkauf
- ✔ Grosse Auswahl an Fahrzeugen
- ✔ Fahrzeugreparaturen aller Hersteller
- ✔ Fahrzeugservice aller Hersteller
- ✔ Klimaanlage Unterhalt und Service
- ✔ Karosseriearbeiten
- ✔ Autopflege
- ✔ Hol- und Bringservice
- ✔ Ersatzfahrzeuge

Autocenter am Altmarkt in Liestal
Kasernenstrasse 74, Liestal
T 061 923 35 35, F 061 923 35 36
garage.niggli@bluewin.ch
www.autocenter-niggli.ch

Spiess Schuhe • Freizeit • Lifestyle
Wir sind einfach anders…

Mit Herz für schöne Produkte. Qualität, Beratung und Leidenschaft. Damen-, Herren- und Trekkingschuhe, Rucksäcke, Taschen, Funktionsunterwäsche, Strümpfe und mehr…

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Spiess-Team

Schuhe Freizeit spiess Lifestyle

ESPRIT

Spiess Schuhe Freizeit Lifestyle
Allmend-Markt, 4460 Gelterkinden, T 061 981 14 21
info@spiess-schuhe.ch, www.spiess-schuhe.ch
Öffnungszeiten:
Di – Fr 8.30 – 18.30 Uhr, Sa 8.30 – 16 Uhr

Für alle, die
im Alter daheim
leben wollen.

Home Instead betreut Senioren individuell und zuverlässig zuhause. Von wenigen bis 24 Stunden, anerkannt von Krankenkassen. Kostenlose Beratung.

Tel 061 205 55 77
www.homeinstead.ch

Home Instead
Zuhause umsorgt

Tanzen seit 13 Jahren mit Verve und Leidenschaft: Ruth und Hugo Sutter aus Lupsingen.

Darf ich bitten?

Wann ist der Anblick eines Paares anmutiger als im Tanze? Ruth und Hugo Sutter aus Lupsingen schwingen das Tanzbein für ihr Leben gern – bei Walzer, Tango, Cha-Cha-Cha.

Natürlich tanzten sie auch in ihrer Jugend schon, früher, als selbstredend getanzt wurde an eigentlich jedem Wochenende auf dem Land. Doch so richtig zum Tanzen kamen Ruth und Hugo Sutter 2009. Damals besuchten sie – sie ist 60, er 62 Jahre alt, zusammen haben sie drei erwachsene Kinder – in Gelterkinden ihren ersten Tanzkurs: Standardpaartänze, Basis. Was folgte, waren sämtliche Fortgeschrittenenkurse, bis keine Kurse für Fortgeschrittene mehr übrig waren.

> «Das Tanzen ist einfach unser gemeinsames Ding.»

Darum sind sie heute fester Bestandteil einer Hobbytanzgruppe in der Tanzarena in Gelterkinden. Denn das Tanzen in der Klasse besteht für sie nicht nur aus Lernen und Spass, sondern zu einem Grossteil auch aus der Gesellschaft, der Geselligkeit. Und mit wem teilte man lieber ein Hobby als mit Gleichgesinnten?

Es sei eine Herausforderung, das erlangte Wissen um die ganzen Tänze zu bewahren. «Weniger die Grundschritte, das ist kein grosses Problem», relativiert Ruth Sutter, «aber die Figuren. Würden wir die nicht regelmässig tanzen, gingen sie ziemlich schnell vergessen.» Bei elf Standardtänzen kommt bei mehreren Figuren je Tanz einiges zusammen.

Foxtrott, Rumba, Disco Fox

Tanzen sei der vertikale Ausdruck einer horizontalen Begierde, behauptete einst der irische Dramatiker George Bernard Shaw. Soweit würden die Sutters zwar nicht gehen. Aber das gemeinsame Tanzen stärke natürlich die Bande zwischen ihnen. «Das Tanzen ist einfach unser gemeinsames Ding», sagt er. «Wir tanzen mit Begeisterung», ergänzt sie. Es sind vor allem die Standardpaartänze, die diese Begeisterung entfachen: Disco Fox, Wiener Walzer, Foxtrott. Rumba, Tango, Cha-Cha-Cha. «Ruth tanzt, was ich führen kann», scherzt Hugo Sutter und lacht. Darum ist ihnen auch der Samba eher suspekt. Nicht weil er ihnen missliebig wäre, sondern schlichtweg anspruchsvoll zu führen und vielfältig in seiner Varietät. «Dann beschwert sie sich, dass sie mich nicht spüre.»

Tanzveranstaltungen sind heute rar, die Wochenenden auf dem Land haben sich verändert. Doch wenn irgendwo in der Region zum Tanz geladen wird, dann ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass Ruth und Hugo Sutter mit von der Partie sind, mit geschnürten Tanzschuhen und voller Vorfreude auf Musik, Gesellschaft – und natürlich Tanz. *lh*

Fotos: Mimmo Muscio

Schulter an Schulter – und Hand in Hand

Sie sind eine Familie – und führen zusammen ein Unternehmen mit 34 Mitarbeitenden: Yvonne und Eric Rütsche, Inhaber des «Guggenheims» in Liestal, können gut miteinander. Privat. Und geschäftlich.

Guggenheim, das ist Hotel, Restaurant, Café, Musikschule, Konzertbühne, Tagungslocation, kurzum: ein Mehrspartenbetrieb im Herzen von Liestal; das Zehnjährige steht diesen Sommer an. Das Gesicht dazu ist Eric Rütsche, 49, ein Tausendsassa, wenn man so will: immer da, immer am Wuseln, immer präsent. «Der mit der grossen Klappe», sagt er augenzwinkernd über sich selbst – und grinst.

Doch das ist nur die halbe Wahrheit, denn tatsächlich ist das Guggenheim ein Gemeinschaftsprojekt. Im Hintergrund wuselt nämlich die zweite Hälfte, Yvonne Rütsche, 52. Während er das Gesicht des Hauses ist, ist sie das Herz, zieht sie im Hintergrund die Fäden, managt sie die Raumpflege, das Personalwesen. «Die wichtigen Dinge machen wir aber immer zusammen», erzählt sie. Strategische Entscheide fällen etwa. Oder Mitarbeitende einstellen. Alles in allem, sagen sie, sei das Geschäft komplett auf beide Schultern verteilt. «Und das war der beste Entscheid, den wir fällen konnten», sagt er. «Für uns als Paar und für die Familie.»

Rivalität fürs Familienleben?

Einerseits erübrigt sich so jede Konkurrenz zwischen Geschäft und Privat für sie beide, das sei ein grosser Vorteil. Umso mehr brauche es aber auch Abgrenzungen. Am Esstisch mit den vier Töchtern etwa – 13- bis 19-jährig sind sie – hat das Guggenheim nichts zu suchen. Es brauche Hingabe, dass die Arbeit nicht zum Rivalen fürs Familienleben würde. «Aber letztlich stärkt das Geschäft die Familie, schliesslich arbeiten unsere Töchter gelegentlich auch schon mit,» erzählt sie. Andererseits habe man als Paar gegenüber der Belegschaft wie auch den Gästen die grösstmögliche Glaubwürdigkeit. Ein Duo, das ein derart komplexes Unternehmen mit 34 Angestellten führt, Schulter an Schulter und

10 Jahre Guggenheim: 3 × 2 Tickets zu gewinnen
Wir verlosen pro Abend zwei Tickets. Teilnahme: E-Mail an wettbewerb@lima-magazin.ch, Vermerk: Open Air. Einsendeschluss: 22.6. um 17 Uhr. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Bitte Telefonnummer angeben.

Fotos: Mimmo Mascio

Wegen der gemeinsamen Arbeit vielleicht noch geübter darin, Kompromisse zu schliessen: Yvonne und Eric Rütsche, Inhaber des Kulturhotel Guggenheim in Liestal.

Hand in Hand, das versendet eine klare Botschaft: Wir lieben, was wir tun – und haben eine gemeinsame Vision.

«Die wichtigen Dinge machen wir zusammen.»

Und noch einen Vorteil sehen Yvonne und Eric Rütsche in der gemeinsamen Arbeit: «Wir sind sehr geübt darin, Kompromisse zu schliessen, weil wir ständig Deals zwischen uns aushandeln und Absprachen treffen müssen. Davon profitiert auch unsere Beziehung», sagt er. Insgesamt lerne man sich durch das gemeinsame Arbeiten noch viel besser kennen.

«Und weil wir uns so gut kennen, wissen wir auch immer, wie der andere reagiert, wenn es brennt», sagt sie. «Und ich mache es grundsätzlich von Anfang an so, wie es Yvonne machen würde», schliesst er lachend: «Früher oder später fände sie es ohnehin heraus.» Sie stupft ihn an die Schulter, grinst: «Ich glaube, wir kriegen das als Paar ziemlich gut hin.» *lh*

guggenheimliestal
kulturhotel

10 jahre guggenheim festival

wir danken liestal für 10 tolle jahre!

23.6. stefanie heinzmann
24.6. luca hänni
25.6. lucky wüthrich & philipp fankhauser

www.guggenheimliestal.ch

«Der Sport schweisst uns zusammen»

Eigentlich ist sie Pharmazeutin und er Unternehmensberater in Frührente: Anita und Aeneas Appius. Vor allem sind sie aber eines der spektakulärsten Sportlerpaare des Landes. Über Sportbegeisterung, gegenseitiges Anspornen – und ganz schön flotte Wetten.

Mit etwas Glück trifft man die beiden am Waldrand von Böckten beim Training. Man darf sich dann nicht wundern, denn die Chancen stehen gut, dass sie weder in die Pedale treten noch rennen, sondern Schuhe und Radhelme wechseln, ein ums andere Mal, immer und immer wieder Schuhe wechseln. «Wir werden auf unsere alten Tage nicht mehr schneller», sagt er augenzwinkernd, «darum ist es unser Ziel, die schnellsten Wechselzeiten von allen zu erzielen.»

Er und sie, das sind Aeneas und Anita Appius, 57 und 61 Jahre alt und Duathleten, und zwar zwei der erfolgreichsten der Welt. In zwei Kategorien der 60- bis 64-Jährigen ist er aktuell Doppel-Vizeweltmeister, sie Schweizermeisterin. Nun ist Duathlon nicht gerade das Zugpferd unter den Sportarten. Obwohl er genau das verbindet, was die meisten Schweizer mit Sport am Hut haben: Laufen und Radfahren.

Foto: Mimmo Muscio

Heimsen als «Team Swiss Emotions» eine Medaille nach der anderen ein: Anita und Aeneas Appius, mehrfache Duathlon-Weltmeister.

Zusammen 633 Podestplätze

In diesem Sinn beschreiben Anita und Aeneas Appius den Duathlon auch gern: wie Triathlon, nur ohne die Schwimmerei. Obwohl sie diesen natürlich auch gelegentlich ausüben. Wie so viele andere Sportarten. Reiten und Skifahren etwa bei ihr, Fussball und Waffenläufe bei ihm, und auch ihre drei erwachsenen Kinder sind sportbegeistert. «Wir brauchen die Bewegung – und gemeinsam macht sie noch mehr Spass», sagt Anita Appius.

Das Paar startet auch an Stadt-, Berg- und Strassenläufen – und Marathons. Acht City-Marathons hat sie schon bewältigt – 25 er. Hinzu kommen bei ihm Berg- und Ultramarathons. Doch ihre wahre Leidenschaft gilt dem Duathlon.

> «Wir brauchen die Bewegung – und gemeinsam macht sie noch mehr Spass.»

«Der Sport schweisst uns zusammen», sind sie sich einig. Denn seit vielen Jahren reisen sie gemeinsam an Wettkämpfe und starten wenn möglich auch als Team. Seit 2019 im Namen des «Team Swiss Emotions». Training und Wettkämpfe gemeinsam zu erleben, zusammen eine dermassen grosse Leidenschaft zu teilen, das sei schlichtweg unbezahlbar.

Foto: zVg

Ihr Palmarès ist beeindruckend: 630 Rennen stehen bei ihm 416 Podestplätzen gegenüber, bei ihr sind es 217 gegenüber 330 Starts. Will heissen: Anita und Aeneas Appius erkämpfen sich in zwei von drei Rennen einen Rang unter den besten dreien, gemeinsam bringen sie es auf 19 Welt-, Europa- und Schweizermeistertitel in Duathlon und Laufsport. Einmal wurde er sogar Powerman-Asienmeister.

Gegenseitiges Anfeuern

Wie gross, fragt sich, ist da der Ehrgeiz, erfolgreicher als der Partner zu sein? Konkurrenzdenken kennen die beiden nicht. «Wir freuen uns füreinander, spornen uns an, motivieren uns», winkt sie ab. Überhaupt sei die Duathlonszene klein, man kenne sich, sei wie eine Familie. Und wenn sie beim gleichen Wettkampf antreten, starten die Damen gewöhnlich auf derselben Strecke, aber vor den Herren. Irgendwann überholen die Männer also die Frauen. Dann feuern sie sich gegenseitig an. «Das sind immer ganz spezielle Momente», erzählen sie.

Gemeinsam auf sportliche Ziele hinzuarbeiten, sind sie sich einig, vertiefe die Partnerschaft. Entsprechend wertvoll sei die gegenseitige Unterstützung, der Erfahrungsaustausch, der Respekt vor der Leistung des anderen, Verständnis für dessen Prioritäten, Toleranz schliesslich. «Als positives Resultat bleibt nicht nur der sportliche Erfolg», erklärt sie, «sondern auch Stolz und Anerkennung gegenüber der Leistung des Partners.» Hinzu kämen die wunderbaren gemeinsamen Erlebnisse in der Natur und dem Freundeskreis.

Das Paar führt mit Akkuratesse Buch über seine Trainings und Resultate, auf ihrer Website gewähren sie der Öffentlichkeit einen Einblick. Genauso seriös führen sie auch ihr «Wettbüro». Wenn sie bei demselben Wettkampf starten, schätzen sie vor Rennbeginn ihre Schlusszeiten ein. Wer am Ende weiter daneben liegt, muss den Garten jäten, die Velos putzen – oder die Fenster reinigen. *lh*

swissemotions.ch

Physiotherapie

Behandlung von akuten und chronischen Beschwerden am Bewegungsapparat nach Operationen, Unfällen oder Fehl- und Überbelastungen im Sport und Alltag.
Therapieangebot: aktive und passive Bewegungstherapie • Manuelle Therapie • Kinesio-Tape • Dry Needling

alpha vita
Natascha Wyss
Kasernenstrasse 22a, Liestal, **T 061 921 10 12**
natascha.wyss@alpha-vita.ch, www.alpha-vita.ch

alpha vita

Betten ganz nach Ihrem Geschmack

Betten-Haus Bettina

Modell Lain in diversen Holzarten

Modell Basal in diversen Holzarten

Modell Stella in vielen Ausführungen

Boxspringbetten diverser Marken

Willkommen in unserer aktuellen Ausstellung des schönen Schlafens in Therwil.

Betten-Haus Bettina AG
Wilmattstrasse 41
4106 Therwil
Telefon 061 401 39 90
Parkplätze vorhanden

Öffnungszeiten
Mo. 13.30–18.30
Di.– Fr. 9–12.00/13.30–18.30
Sa. 9–16.00

bettenhaus-bettina.ch

www.gaertner-martin.ch
Werner Martin, 4402 Frenkendorf
Gartenbau, Gartenpflege, Hauswartung

Wir pflegen Gärten, Grünanlagen und Gehölze/Bäume, planen, bauen und sanieren Gartenanlagen aller Art und bieten Dienstleistungen rund um Ihre Liegenschaft

061 901 10 54 und 061 901 84 27 (Büro)
info@gaertner-martin.ch

HUSI SOHN GmbH
IHR MALER LIESTAL FRENKENDORF

Tapezier- und Spritzarbeiten • Sanierungen
Renovationen • Um- und Neubauten

Rheinstrasse 89A • 4410 Liestal
061 901 92 30
www.husi-sohn.ch

ES GIPST NICHT'S BESSERES !

REGENASS AG
GIPSERGESCHÄFT
Bubendorf | T 061 951 12 14 | www.regenass-gipser.ch

Ihre Immobilie ist bei uns die Nummer eins!

✓ **Verkauf**
✓ **Vermietung**
✓ **Beratung**

Bruno Tschumi

Jürg Wagner

Livendo Immobilien

Rosenstrasse 37a, 4410 Liestal
Tel. 061 922 12 12
info@livendo-immobilien.ch
www.livendo-immobilien.ch

bethesda SPITAL

Eine Diagnose verbindet
Das selbsthilfefreundliche Brustzentrum Bethesda Spital

Bei einer Krebsdiagnose kann sich der Austausch mit anderen Betroffenen positiv auf die Krankheitsbewältigung und auf die psychische Verarbeitung auswirken. Deshalb hält das Brustzentrum Basel Bethesda Spital neben hervorragender Behandlungsqualität auch weitere unterstützende Angebote für die Betroffenen bereit.

Erhält eine Frau eine Brustkrebsdiagnose, ändert sich ihr Leben schlagartig. Sich in dieser Situation nicht alleine zu fühlen, zu merken, dass es Betroffene gibt mit ähnlichen Ängsten und Sorgen, kann verbinden und so in dieser schweren Phase unterstützend und wohltuend wirken. Aus diesem Grund fördert das Brustzentrum Bethesda Spital den Selbsthilfe-Ansatz aus Überzeugung. «Wir haben in den letzten Jahren im Brustzentrum auf die Doppel-Zertifizierungen der Krebsliga Schweiz und der Deutschen Krebshilfe hingearbeitet. In diesem Jahr wollen wir mit Zusatzangeboten den Patientinnen einen Mehrwert bieten, den wir selber mit unserem Fachwissen nicht offerieren können», sagt Noemi Eisenring, Interne Leiterin des Brustzentrum Basel Bethesda Spital. Daher spielen die Netzwerk-Partner eine grosse Rolle. So zum Beispiel Tavola Rosa.

«Der Austausch in einer Selbsthilfegruppe ist wohltuend und unterstützend für die Betroffenen.»
Noemi Eisenring, Interne Leiterin Brustzentrum Basel Bethesda Spital

Die Selbsthilfegruppe Tavola Rosa bietet in gemütlicher Atmosphäre die Möglichkeit, andere an Brustkrebs erkrankte Frauen kennenzulernen, einfach nur zuzuhören oder von anderen gehört zu werden. Ein Ort, wo Fragen und Ängste Platz finden, aber auch gelacht, Mut gemacht und viel positive Energie ausgetauscht wird. Ob ganz neu diagnostiziert, mitten in der Therapie oder die Erkrankung bereits einige Zeit zurückliegt, jede Betroffene, aber auch Angehörige sind herzlich willkommen. Da junge brustkrebsbetroffene Frauen meist mit anderen Sorgen kämpfen, wie etwa dem Kinderwunsch oder Fragen zum Umgang mit den Kindern haben, bietet Tavola Rosa auch eine eigene Gruppe für jüngere Betroffene an.

Gemeinsam stark
Mit diesem Schritt möchte das Brustzentrum vermehrt auch komplementierende Angebote zur Verfügung stellen. Durch den Zugang zu einer Selbsthilfegruppe finden Betroffene und Angehörige Verständnis und Unterstützung im Umgang mit der Krankheit. Die Verknüpfung des professionellen Fachwissens mit dem Expertenwissen der Betroffenen ermöglicht einen erweiterten Blick auf Krankheit und Gesundheit.

Neben der Selbsthilfegruppe Tavola Rosa, dem Selbsthilfezentrum Basel ist auch die Stiftung «Look good, Feel better» ein Teil dieses Netzwerkes. Die Stiftung bietet Krebsbetroffenen mittels Kosmetik-Workshops ein weiteres Angebot. «Die Patientin soll sich in ihrer Krankheit ganzheitlich betreut und wahrgenommen fühlen, dazu gehört auch, dass man sich in seiner Haut wohl fühlt».

Das Vertrauen bei einer «selbsthilfefreundlichen Gesundheitsinstitution» in guten Händen zu sein, wächst. Zudem erhalten die Betroffenen einen Mehrwert und damit wird auch automatisch die gesellschaftliche Teilhabe gestärkt. *Stephanie Weiss*

Kosmetik-Workshop
26. Oktober und 30. November, jeweils von 14:00 – 16:00 Uhr
Anmeldung unter **bethesda-spital.ch/kurse**

Unsere Partnerorganisationen
www.lgfb.ch
www.tavola-rosa.ch

THE SWISS LEADING HOSPITALS

Mehr Informationen unter
bethesda-spital.ch/brustzentrum

Wir beraten Sie gerne
+41 61 315 23 80
brustzentrum@bethesda-spital.ch
Bethesda Spital Gellertstrasse 144 4052 Basel

Rätselspass für Gross und Klein

Machen Sie mit beim LiMa Rätselspass. Finden Sie die richtigen Buchstaben im Kreuzworträtsel und senden Sie das Lösungswort bis am 22. August 2022 an wettbewerb@lima-magazin.ch, Vermerk Rätsel. Unter den richtigen Antworten verlosen wir 2 × einen KMU Stedtli-Gutschein im Wert von 50 Franken, 1× einen 50-Franken-Gutschein fürs Restaurant mooi und 3 × ein Paar DillySocks, Damen oder Herren.
Wir danken den Spendern der Preise: KMU Liestal, dem Kulturhotel Guggenheim und Bütler Fashion.

Schwermetall		Keimzelle	künstl. Wangenrot		grosses Familienauto	frz.: sagen	peinigen, foltern		Männerkurzname	auf diese Weise, derart	Goldminenanteil	kurzer engl. Gruss	poet.: standhaft		Steuerprogr. f. Peripheriegeräte		Spaltwerkzeug	ital.: ja	Teil der Treppe
Zeitalter					schweiz. Landessprache								Getränkekasten	12					
					relig. Lied		Knoblauchsauce				5		weibl. Kurier		engl.: Ausgang				
Bündnis		alkohol. Hopfengetränke		Kautabak						Erdzeitalter		weit ausgedehnt						Schwebeteilchen	
Auspuffausstoss Mz.			1				grösste griech. Ruinenstätte		Jünger Jesu						Krankheitserreger Mz.		Abk.: Science Fiction		
				Stadtgott von Theben		blauer Jeansstoff						salopp, ungezwungen		Halsschmuck					
Beingelenk	Salz der Flusssäure		Ausserirdischer (engl.)		4				Metallispirale		Augenschliessfalten						Speiseraum an Hochschulen		aneinandergereiht
dt. Psychologe † (Erich)		2				frz.: Zug		schmale Zwischenräume		9				das Ganze, insgesamt		gekochter Fruchtbrei			
			Raumbegrenzung		Bauwerk in London						text. Handwerk		Einzeller						
engl. Biersorte		eh. US-Rockgruppe: The ...						US-Komiker † 2017 (Jerry)		kurze Zeitspanne				7		Landkartenwerk		Kindertrompeten	
Vorzeichen					drogenunabhängig (engl.)		Zeitungskonsument						Hüter e. Schafherde		Weinbaustadt im Piemont		10		
Windel wechseln		deutschsprach. Lyriker † 1970		Apfelwein (engl.)						Leitung bei Filmaufnahmen		Flächenmass							
							Gleitschienen aus Metall		unentschieden (Spiel)						Anmeldung in e. Netzwerk		Abk.: Orientierungslauf		
				hohe Männersingstimme		Sport mit Lenkdrachen						Sprühflüssigkeit		geschützte Marke					
Einfall, Gedanke	Internetnachrichten		Berührungsverbote		8				Mitglied e. Sportteams		Wintersportort im Kt. SZ						Faustkämpferin		Handwerk
Riechorgan Mz.						abzüglich, minus		Familienverband				6		Fussballspielerposition		hoher türk. Titel			
			Ansteckplakette (engl.)		stechendes Insekt						schwierige Phase		Südfrucht						
best. Artikel (4. Fall)		Kuriere						Wildpflege		Rauchabzug, Schornstein						Geliebte des Zeus		Fluss in den Walensee	
Teil der Fahrbahn					Gewicht der Verpackung		Vorn. v. Autobauer Ford †						frz.: Eisen		Weintraubenernte				
Spende, Zahlung		dt. Schnellzug		Dienstbezeichnung						ital. Tonbez. für das D		schweiz. Tennisspieler							
							CH-Märchenerzählerin † 2013								Gauner, Räuber		3		
It. Autor † 2016 (Umberto)		11		Schiedsrichter (engl.)								Liebeserlebnis							
Einstellung, Gesinnung								1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Suchbild

Finden Sie die 8 Unterschiede in den beiden Bildern?

Original

Fälschung

Sudoku

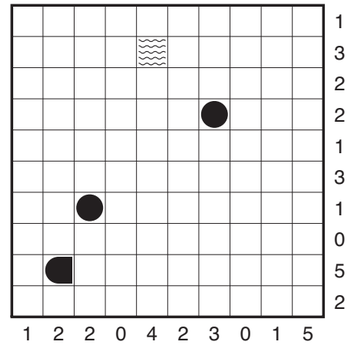
Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 × 3-Blöcke nur ein Mal vorkommen.

Mittel

	4	6					9	
1	7		4					
			2		6			
	6	2		9		4		
	1						2	
		9		4		5	8	
			7		3			
					5		7	8
	8					9	1	

Bimaru

Die Zahl bei jeder Spalte oder Zeile bestimmt, wie viele Felder durch Schiffe besetzt sind. Diese dürfen sich nicht berühren, auch nicht diagonal, und müssen vollständig von Wasser umgeben sein, sofern sie nicht an Land liegen.

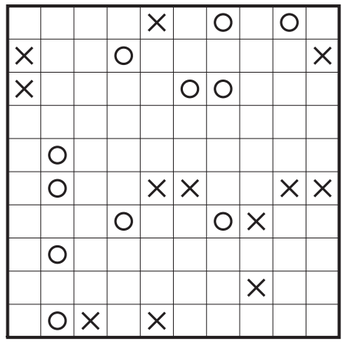


1 2 2 0 4 2 3 0 1 5

1 3 2 2 1 3 1 0 5 2

BINOXXO

Füllen Sie das Rätselgitter mit den Zeichen O und X vollständig aus. Es dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende X und O in einer Reihe oder Spalte vorkommen. In jeder Zeile oder Spalte stehen vier X und vier O. Alle Zeilen und Spalten sind einzigartig.



Wir danken unseren Sponsoren:

BÜTLER MEN'S FASHION BÜTLER WOMEN'S FASHION
www.buetlerfashion.ch

guggenheimliestal kulturhotel
www.guggenheimliestal.ch

KMU LiESTAL
www.kmu.li

Die Lösungen finden Sie auf Seite 58

Foto: zVg

Erleben Sie den SANER Natural Healthstyle

Mit der Ankunft des Sommers lassen uns blühende Gärten, sattgrüne Wälder und wärmende Sonnenstrahlen die pure Lebenskraft der Natur spüren. Was für eine Energie in ihr steckt! Viele von uns schöpfen dadurch ebenfalls neue Kraft und Lebensfreude – aber manchmal reicht sie doch nicht ganz. Gesundheit und Wohlbefinden sind die Pfeiler eines Lebens voller Energie und Vitalität. Dem trägt der SANER Natural Healthstyle Rechnung.

Wir können der Natur viel abschauen: Wie sie lebt auch der Mensch in Rhythmen. In der modernen Welt vernachlässigen wir das aber allzu oft, es mangelt uns an Energie, wir fühlen uns müde oder unkonzentriert. Der SANER Natural Healthstyle ist ein von Apotheker und Naturheilpraktiker Dominik Saner über Jahre entwickeltes Gesundheitskonzept, das den Menschen als Wesen der Natur ins Zentrum stellt.

Das Geheimnis des Bindegewebes

Ein Beispiel ist der Säure-Basen-Stoffwechsel: Ungünstige Ernährung und Stress, aber auch intensiver Sport verursachen einen Säureüberschuss. Diese Säure wird im Bindegewebe eingelagert, der Flüssigkeit zwischen unseren Körperzellen, die unter anderem dem Stoffaustausch dient. Das Bindegewebe wird dadurch zähflüssiger und weniger durchlässig – die natürliche Bewegung ist gestört. Mit einer gemüsereichen Ernährung, genügend Flüssigkeit und einer guten Balance zwischen Aktivität und Ruhe lässt sich das aber auf natürliche Art und Weise regulieren. Naturheilmittel und Mineralstoffe, wie zum Beispiel eine Basenmischung, können die Entsäuerung zusätzlich unterstützen.

Natürlich zu mehr Energie und Wohlbefinden

Der SANER Natural Healthstyle schafft ein Bewusstsein für solche Zusammenhänge, die einen grossen Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden haben. Er achtet den Lebensrhythmus, schätzt und unterstützt ihn und erzielt so einen immensen positiven Effekt. Damit der Mensch wie die Natur im Frühjahr voller Energie aufblühen kann. Lassen Sie sich in Ihrer SANER Apotheke beraten!

Heilpflanzenspaziergang Mariastein

Entdecken Sie mit Naturheilpraktiker René Schwarz den Kräutergarten in Mariastein. Lernen Sie Erkennungsmerkmale, Heilwirkung und Geschichte der Heilpflanzen kennen.
Wann: 28. Juni und 25. August 2022, jeweils von 16 – 17.30 und 18 – 19.30 Uhr.
Hinweis: Die Gruppengrösse ist beschränkt, Anmeldung erforderlich. Die Teilnahme ist gratis dank der freundlichen Unterstützung der EGK Gesundheitskasse. Jetzt kostenlose Teilnahme sichern! Anmeldungen an: veranstaltungen@saner-apotheke.ch

SANER APOTHEKE
Seit 1935
Saner Apotheke Liestal Stadt
Rathausstrasse 63, Liestal
www.saner-apotheke.ch, facebook.com/sanerapotheke

Foto: Mimmo Muscio

Auch Kräuter lassen sich prima vermählen: Chefkoch Francis Mandin in seinem Kräutergarten.

Fotos: zVg/Bad Schauenburg

Des Connaisseurs perfektes Kulinarikpaar: Kalbsbries und Langustinen, bei ihm an Erbsenpüree, Bratkartoffeln und einer Langustinen-Cognac-Sauce.

«Sie zu kombinieren ist logisch»

Tomaten und Mozzarella, Minze und Lamm, Käse und Wein: Gewisse Lebensmittel sind unzertrennlich. Was ist Ihr perfektes Paar, Monsieur Mandin?

Der 50-jährige Francis Mandin, ausgezeichnet mit 16 Punkten im Gault Millau, ist Chefkoch im Hotel Bad Schauenburg oberhalb Liestals. Er stammt aus La Rochelle an der Südwestküste Frankreichs, seine Begeisterung für Fisch und Meeresfrüchte ist ihm in die Wiege gelegt. «Meine Küche ist im Prinzip ganz einfach», sagt er. Geradlinige Zutaten in allerbester Qualität. Saisonal. Und so regional wie möglich. «Doch das Wichtigste sind unsere Gäste. Um sie geht es.»

LiMa: Monsieur Mandin, was ist Ihr perfektes Paar?
Francis Mandin: Eindeutig: Kalbsbries und Langustinen. Auch Kaisergranat würde gut passen. Es sind zwei Zutaten, die kein zu intensives Aroma haben. Auf all meinen Karten findet sich immer ein Gericht, das ich auf die eine oder andere Art so kombiniere.

Warum gerade dieses Paar?
Ich liebe Kalbsbries, ich liebe Meeresfrüchte, sie zu kombinieren ist für mich logisch. Ich bin Franzose, und diese Paarung ist ein alter Klassiker der französischen Küche, zeitlos, leicht und perfekt für den Frühling.

Was servieren Sie dazu?
Vieles ist möglich, Spargel oder Morcheln etwa. Heute bereite ich es an einer Crème de langoustines au Cognac zu, einer Sauce aus den Karkassen der Meeresfrüchte, etwas Gemüse, Tomatenmark und Sahne. Sie peppt die milden Komponenten auf. Ich bevorzuge Cognac aus meiner Geburtsregion.

Das ist ein bisschen egoistisch, aber lebt man nicht für das, was man liebt?

Liebe und Kochen sind wohl auch ein unzertrennliches Paar.
Das sehe ich genauso: die Liebe und das Kochen – und die Liebe zum Kochen. Doch zurück zu unserem Gericht: Eine wichtige Aufgabe spielen auch Kräuter, Thymian oder Rosmarin etwa. Dazu serviere ich Erbsenpüree und Bratkartoffeln. Eine wunderbare Kombination. *lh*

Geniessen Sie zauberhafte Momente in der grünen Oase

Erleben Sie ein entspanntes Wochenende in der bezaubernden Oase im Baselbiet: Unberührte Natur, frühlingshafte Gaumenfreuden und eine kuschelige Suite mit Ausblick auf den Barockgarten erwarten Sie auf Bad Schauenburg.

www.badschauenburg.ch

Ihr Grill-Spezialist in der Region

Das Big Green Egg ein Wochenende kostenlos testen!
Vereinbaren Sie noch heute einen Termin

Heinimann AG

Hauptstr. 26, 4436 Oberdorf, heinimann-ag.ch

Bäder zum Verlieben

Exklusive Bäder von Brombacher Design

Luxuriöse Bäder mit Komponenten von führenden Herstellern, dazu eine fundierte Beratung, die Ihre individuellen Bedürfnisse zu einer Wohlfühloase werden lässt.

Aktuell bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Foto: Christian Jaeggi

Bereicherndes Arbeiten mit Farbe

Gesunde Kräfte stärken

Nicht nur die medizinische Behandlung entscheidet, wie eine Krankheit verläuft. Ebenso wichtig sind die eigenen Abwehrkräfte und die Fähigkeit zur Regeneration und Selbstheilung.

In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelte der Soziologe Aaron Antonovsky das Modell der Salutogenese. Er prägte diesen Begriff im Gegensatz zu den pathogenetischen Ansätzen der Medizin, die darauf fokussieren, warum der Mensch krank wird. In der Salutogenese steht die Grundfrage «Was erhält den Menschen gesund?» im Mittelpunkt. Und: Wie schaffen es die Menschen, sich von Erkrankungen oder extremen Belastungen wieder zu erholen?

Dieser salutogenetische Ansatz entspricht der Anthroposophischen Medizin, deren Ziel es ist, die gesundenden Kräfte des Menschen zu aktivieren, seine Selbstheilungskräfte zu unterstützen und so den Krankheitsprozess zu beeinflussen.

Stärken Sie Ihre Gesundheit
in einem unserer öffentlichen Kurse!

Klinik Arlesheim
... weil Gesundheit mehr bedeutet.

Auf das Gesunde fokussieren

Das Zusammenspiel von körperlichen, seelischen und geistigen Charakteristika macht die Individualität des Menschen aus. Diese Perspektive liegt der Anthroposophischen Medizin zugrunde. Sie berücksichtigt in Diagnose und Behandlung neben den messbaren Befunden des erkrankten Menschen auch sein allgemeines Befinden und seine individuelle Lebenssituation und eben die Ressourcen des Einzelnen. Wo sind die gesunden Kräfte, die dem kranken Menschen helfen, die Krise zu überwinden? Auch bei schwer kranken Menschen lassen sich gesunde Kräfte entdecken und gezielt fördern.

Öffentliche Kurse für ein starkes Immunsystem

Das innere Gleichgewicht zu stärken hilft, unsere Widerstandskraft und unser Immunsystem zu kräftigen. Das trägt dazu bei, gesund zu bleiben und die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen. Um Sie darin zu unterstützen, bieten wir öffentliche Kurse an. Malen, Sprache und therapeutisches Singen sind bestens geeignet, um in Gruppen gemeinsam zu üben.

Zum Beispiel Singen bei Long-Covid-Syndrom

Therapeutisches Singen hat sich bei Atemwegserkrankungen vielfach bewährt. Es gibt Übungen, die bei Asthma, chronischer Bronchitis und COPD entkrampfend wirken und das Immunsystem stärken sowie die Gesundung der Atemwege und der Lunge fördern.

Ebenso können Menschen mit Long-Covid-Syndrom, die erschöpft und atemlos sind, durch das gemeinsame Singen zu neuen Kräften kommen. Die therapeutischen Übungen regen die Atmungsvorgänge unmittelbar an, was zur Erholung der Lunge beiträgt und das Immunsystem stärkt. Diese Kurse werden durch Viola Heckel, Musiktherapeutin der Klinik, angeboten.

Es gibt viele Möglichkeiten, Ihre gesunden Kräfte zu stärken. Wir unterstützen Sie gern dabei. Die ausführlichen Kursbeschreibungen sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie auf www.klinik-arlesheim.ch oder über folgenden QR-Code:

Klinik Arlesheim
... weil Gesundheit mehr bedeutet.

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim
www.klinik-arlesheim.ch

Verletzlich, aber stark: bolivianische Hausarbeiterinnen erzählen

Die Reigoldswilerin Maria Magdalena Moser gründete zusammen mit ihrem Mann Leo vor bald 15 Jahren in der bolivianischen Hauptstadt Sucre eine Anlaufstelle für Dienstmädchen. Die Lebensumstände dieser zumeist indigenen Mädchen und Frauen sind hart, geprägt von Armut und oft von Gewalt. Allem zum Trotz gehen sie ihren Weg voller Kraft und Zuversicht.

Was ich im Leben ausstrahle, kommt auf irgendeine Weise zurück, wissen viele in Bolivien und auch Maria Magdalena Moser (r.).

«Seit den 90er-Jahren, als wir als freiwillige Entwicklungshelferfamilie in Bolivien waren, faszinieren mich die Frauen dort und ihre Geschichten. Vielleicht, weil ich selbst in jungen Jahren als Kindermädchen in Madrid und als Haushaltshilfe in Basel gearbeitet habe», erzählt Maria Magdalena Moser. «Mich berührt die Kraft in ihren Blicken. Sie leben in verzweifelten, scheinbar ausweglosen Situationen. Gleichzeitig strahlen sie mit einer inneren Energie, stärker als ich sie hier bei den Menschen wahrnehme. Diese Kraft und der Wille, ihr Leben zu gestalten, hat für mich etwas enorm Kreatives. So kam ich auf die Idee, ihre Erzählungen und Blicke festzuhalten. Für sie selbst, aber auch, um anderen Frauen Mut zu machen, ihr Leben in die Hand zu nehmen, sowohl in Bolivien als auch hier in der Schweiz.»

Das Buch, ein Abenteuer

Mädchen und Frauen im Alter zwischen 12 und 71 Jahren waren einverstanden, ihre Lebensgeschichten zu teilen. Aus zwölf der Geschichten ist ein Buch entstanden, in dem Maria Magdalena Moser die Frauen selbst erzählen lässt und ab und zu eigene Gedanken einfügt. «Luca Zanetti hat ergreifende Fotos gemacht. Ich bin ihm dankbar, dass er die Strapazen auf sich genommen hat, mit mir die Frauen und Mädchen zu porträtieren, und zwar nicht nur in der Stadt bei der Arbeit, sondern teilweise auch an ihren Herkunftsorten. Diese Reisen waren reine Abenteuer – die Distanzen in Bolivien sind gross, die Strassen schlecht und einige Höfe liegen weit über 4000 Meter über Meer – das hat uns alle zwischendurch an unsere Grenzen gebracht», berichtet die Baselbieterin.

Aus den unzähligen Fotos von Luca Zanetti hat Maria Magdalena Moser im DISTL eine eigenständige Ausstellung zusammengestellt.

Fotos: zVg

Damit sie sich die Schule leisten können, arbeiten viele Mädchen schon von Kindsbeinen an als Hausarbeiterinnen.

Ihr Wille ist ungebrochen

Aber was sind solche Strapazen im Vergleich zum physischen und psychischen Druck, der auf den Dienstmädchen lastet? Die Zwölfjährige erzählt zum Beispiel, dass sie die Verantwortung für ihre zehnjährige Schwester übernehmen muss. Da sie beide einen anderen Vater haben als den jetzigen Mann ihrer Mutter, werden sie von der Familie kaum unterstützt: «Früher verkaufte ich bei meiner Cousine Limonade, und dieses Geld habe ich aufbewahrt. Aber nach all den Ausgaben für das Schulmaterial meiner Schwester und auch mein eigenes habe ich jetzt nur noch sehr wenig übrig. Deshalb möchte ich tagsüber arbeiten.

> «Mich berührt die Kraft in ihren Blicken. Sie leben in verzweifelten, scheinbar ausweglosen Situationen. Gleichzeitig strahlen sie mit einer inneren Energie.

Dann kann ich abends zur Schule und nach dem Unterricht nach Hause gehen.» Zuhause ergeht es den zwei Mädchen nicht besonders gut, sie werden oft beschimpft und misshandelt, aber ihr Wille ist ungebrochen und die beiden

Unterstützung für Hausarbeiterinnen

Unzählige bolivianische Frauen, viele davon als Jugendliche, migrieren aus den Provinzen in die Städte und suchen Arbeit als Hausangestellte. Meist stammen sie aus der indigenen Bevölkerung. Der Wechsel in die Stadt bringt sie in eine Umgebung, die scheinbar unendliche Möglichkeiten, aber auch gravierende Gefahren aufweist: Menschenhandel, Prostitution und alle Formen von Ausbeutung. Die Anlaufstellen Sinp'arispa in Sucre und Ñañope in Santa Cruz bieten Hilfe und Orientierung. Der Liestaler Trägerverein Trenzando engagiert sich für die Würde der Hausarbeiterinnen in Bolivien. Mitgliederbeiträge und Spenden sichern den Betrieb der beiden Anlaufstellen.
trenzando.ch

MAEX-TEAM
Maler Express Buschor
Alles aus einer Hand. Flexibler Familienbetrieb aus Bubendorf.
- Malerarbeiten innen & aussen
- Tapezieren, Fototapeten
- Fassadensanierung
- Verlegen von Teppich & Parkett
- Schimmelbekämpfung
- Küchenrenovierung
- Isolierung und Dämmung
- Altbausanierung
Kostenlose Heimberatung für Liestal und Umgebung!
MAEX-Team • Bubendorf & Nuglar-St. Pantaleon • T: 061 733 16 10 • www.maex-team.ch

Zum Goldbatzen
Ankauf Münzen und Medaillen
Gold- und Silber-Schmuck
Coppola Antonio
Rathausstrasse 5
4410 Liestal
+41 61 901 10 00
info@goldbatzen.ch

Wir erledigen Ihren Service
bis 20 Uhr zum Normaltarif.
ROSENMUND
Sanitär | Heizung | Lüftung | Kälte
Basel 061 690 48 48 | Liestal 061 921 46 46 | info@rosenmund.ch
24 Std. Pikett
061 921 46 46

GOSHINDO KAN LIESTAL
GOSHINDOKAN
LIESTAL
Industriestrasse 15
www.goshindokan.ch
Willi.zimmermann@bluewin.ch
Tel. 079 / 645 57 62
SWISSLOS
Sportfonds Baselland
1 Monat Training
CHF 50.—
inkl. Kimono
SELBSTVERTEIDIGUNG
Goshindo - Ju-Jitsu - Judo - Karate - Kobudo
für Kinder ab 5 Jahre und Erwachsene
Trainiere Kampfkunst um stärker zu sein, wenn es darauf ankommt
Laufend Anfängerkurse in einem grossen und hellen Dojo
Entdecke: Selbstverteidigung - Selbstdisziplin - Selbstvertrauen - Selbstkontrolle
Fördert: Respekt - Höflichkeit - soliden Charakter - starken Willen - Teamgeist - Ausgleich - Innere Ruhe

Fotos: zVg

Trotz einer von Ausbeutung und Gewalt geprägten Biographie strahlt diese junge Frau innere Ruhe aus: «Aber heute denke ich, dass alles besser kommen wird, denn zum jetzigen Zeitpunkt kann es nicht mehr in dem Mass schlimmer werden wie früher. Nun kann sich unsereins zumindest verteidigen, immerhin haben wir zu sprechen gelernt …»

geniessen auch ihre ganz eigenen Momente des Glücks. «Das ist so eine Sache», sinniert Maria Magdalena Moser. «Das Verhältnis von Möglichkeiten und Lebensenergie ist nicht linear. Diese indigenen Bolivianerinnen zeigen eine Zuversicht, eine Resilienz, ein Vertrauen ins Leben, die uns hier manchmal fehlen.»

«Ich will etwas bewegen»

Oft wird Maria Magdalena Moser gefragt, warum sie sich so sehr für diese Frauen auf einem anderen Kontinent einsetzt. Die Umstände sind schwierig, da die Behörden oft willkürlich handeln. Wer sich persönlich engagiert, muss zudem lernen, mit Enttäuschung umzugehen. «Negative Erfahrungen kommen vor. Dass man der lokalen Bevölkerung Unterstützung bietet, schützt einen nicht vor Konflikten», sagt die Projektleiterin der inzwischen zwei Anlaufstellen für Hausarbeiterinnen in Bolivien. «Da hilft es wenig, die Ehrenbürgerwürde der Stadt Sucre erhalten zu haben. Aber mich trägt seit meiner Jugendzeit eine Faszination für die Anden und seit drei Jahrzehnten habe ich eine tiefe Verbindung zu indigenen Frauen aufgebaut. Ihre Einstellung zum Leben, ihre Resilienz hat mich stets ermutigt, trotz aller Schwierigkeiten weiterzumachen.» In Bolivien wüssten viele Menschen in ihrer Ehrfurcht vor dem Leben, dass alles, was ich in meinem Leben ausstrahle, auf irgendeinem Weg wieder zu mir zurückkommt. «Ich bin unendlich dankbar, das von ihnen zu lernen», sagt die Autorin. «Ihren Stimmen will ich Gehör verschaffen, mit meinem Hinhören und Schreiben meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.» Nicht nur bei den Hausarbeiterinnen in Bolivien, sondern auch bei ihren Leserinnen und Lesern und in der Ausstellung bewegt sie damit viel. *ip*

> «Ihren Stimmen will ich Gehör verschaffen, mit meinem Hinhören und Schreiben.»

Buch und Ausstellung
«Unsere Kraft trägt uns voran. Frauen in Bolivien erzählen.»
Wolfbach Verlag. Kaufen Sie ein deutsches Exemplar für sich und spenden Sie eines auf Spanisch für eine Bolivianerin. Denn Bücher sind für diese Frauen ein Luxus, den sie sich nicht leisten können. Erhältlich im Buchhandel, über mail@mariamagdalenamoser.ch, oder beim Wolfbach Verlag. Die Fotoausstellung läuft noch bis am 21. August 2022 im DISTL in Liestal. dichtermuseum.ch

Umzüge / Transporte • Lagerungen • Logistik

Weitere Infos unter www.falchi.ch

MARCO FALCHI AG ...die Zügelmänner
Marco Falchi AG
Oristalstrasse 77
4410 Liestal
Tel. 061 935 43 43
Fax 061 935 43 42
mail: info@falchi.ch

EZB
Entsorgungszentrum
Bubendorf ▪ Aesch
061 931 23 23 ▪ ezbag.ch

Für jeden Bedarf die passende Mulde.
Bestellungen auch online unter www.ezbag.ch/muldenbestellung

Weiherstrasse 12, 4416 Bubendorf ▪ Andlauring 30, 4147 Aesch

glasbau wolfgang ag

- Duschverglasungen
- Glasabdeckungen
- Spiegel
- Spezialgläser
- Acrylglas
- Expressfertigungen
- Reparaturservice
- Montageleistungen
- Lieferservice

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

W. Wolfgang AG
Bächliackerweg 14, Frenkendorf, T 061 906 85 85
info@glasbauwolfgang.ch
www.glasbauwolfgang.ch

Notfallnummer für Reparaturen ausserhalb der Geschäftszeiten:
079 644 08 71

SCHREINEREI Joe küchen

Für Sie auf Mass gefertigt:

Küchen
Einbauschränke
Fenster
Badezimmermöbel
Innenausbau
Türen aller Art

www.joekuechen.ch 061 941 14 91

Publireportage

Das Leitungsteam der MNZ (v.l.): Stephan Burla, Stephan Heider, Gabrielle Ingold und Natja Kirchner.

Die praktischen Notrufgeräte für unterwegs …

Fotos: zVg

Fachpersonen bleiben unersetzlich

Die Medizinische Notrufzentrale (MNZ) unter der Telefonnummer 061 261 15 15 hat sich vom Ärztetelefon zu einem modernen Telemedizin-Unternehmen entwickelt. Pflegefachpersonen helfen direkt mit gutem Rat oder vermitteln rasch die nötige Hilfe.

Wer medizinischen Rat sucht oder Hilfe braucht, findet ein riesiges Angebot an Beratungs- und Suchdiensten. Trotzdem hat die Medizinische Notrufzentrale (MNZ) letztes Jahr fast 75 000 Anrufe unter 061 261 15 15 verzeichnet. Das zeigt das Bedürfnis vieler Hilfesuchender, von einer kompetenten Fachperson angehört und beraten zu werden.

Kompetente Hilfe unter 061 261 15 15

Bei einem gesundheitlichen Problem oder einer kleinen Verletzung ist nicht immer klar, ob man ärztliche Hilfe braucht. Vielleicht ist die Hausärztin auch nicht erreichbar. In solchen Fällen bietet die MNZ unter 061 261 15 15 rund um die Uhr kompetente Beratung durch diplomierte Pflegefachpersonen. Bei Bedarf verbinden sie direkt mit dem Notfalldienst, fordern Hilfe von Spitex oder Sanität an oder verweisen auf die nächste geöffnete Apotheke. Im Durchschnitt klingelt das Telefon in der MNZ mehr als 200-mal am Tag. An wirklich strengen Tagen gehen 500 bis 1000 Anrufe ein. Dennoch werden mehr als 80 Prozent der Anrufe in weniger als drei Minuten angenommen.

Ein Sturz oder plötzliche Beschwerden können gefährlich werden, wenn man allein zuhause und das Telefon nicht greifbar ist. Dafür bieten Notrufgeräte eine gewisse Sicherheit – sofern jemand den Alarm entgegennehmen und entsprechend reagieren kann. Die MNZ ist mit ihrem 24-Stunden-Betrieb dazu bestens geeignet. Ob fest installiert zuhause oder als Mobilgerät unterwegs, ein Knopfdruck verbindet direkt mit einer Pflegefachperson in der MNZ. Diese klärt, ob und welche Hilfe nötig ist, und bietet je nach Bedarf private Kontaktpersonen, einen Spitexdienst oder die Sanität auf. Bei den meisten eingehenden Notrufen handelt es sich – zum Glück – um Fehlalarme.

… und zuhause. Die Alarme der MNZ-Notrufgeräte gehen immer zuerst in die Zentrale. So kann rasch die bestmögliche Hilfe organisiert werden.

Patientenverfügungen im Trend

Immer mehr Menschen halten in einer Patientenverfügung fest, welche Behandlungen sie wünschen oder ablehnen. Tausende solcher Patientenverfügungen sind in der MNZ hinterlegt. Dabei erhält man einen Ausweis, den man immer auf sich tragen sollte. Im Notfall sehen die Hilfeleistenden, dass eine Patientenverfügung existiert und bei der MNZ rund um die Uhr abgerufen werden kann. Durch entsprechende Sicherheitskontrollen ist gewährleistet, dass eine Patientenverfügung nur an berechtigte Fachpersonen übermittelt wird.

Bei der Arbeit der MNZ helfen die technischen Möglichkeiten enorm – aber letztlich funktioniert alles nur, wenn an den entscheidenden Orten kompetente und engagierte Menschen arbeiten.

Stiftung MNZ Medizinische Notrufzentrale

MNZ – Stiftung Medizinische Notrufzentrale
Lindenhofstrasse 30, 4052 Basel
T 061 261 15 15, F 061 560 15 56
hausnotruf@mnzbasel.ch, www.mnzbasel.ch

Theater Palazzo

Freuen Sie sich mit uns auf den Herbst mit:

Carlos Martinez
Christoph Simon
Flavian Graber
Schön & Gut
Comedia Zap

Kollektiv TT
West-Ost Theater
Theater Hände Hoch
Dr Schnuu
Ueli Schmezer
Philipp Galizia
u.v.m.

www.palazzo.ch

Der letzte Schliff für die Gesundheit und das Wohlbefinden

Neu in Liestal!

- Maderotherapie
- Klassische Massage
- Fussreflexzonenmassage
- Ernährungscoaching

SanaOra Gesundheitsberatung Plozza

Gesundheitsberatung Plozza
Rathausstr. 70 (Eingang Weisse Gasse)
4410 Liestal, 079 779 94 54
Gesundheitsberatung-plozza.ch
www.gesundheitsberatung-plozza.ch

Praxis für
Gesundheit • Kunsttherapie
Beratung
Jacqueline Saladin

www.jacqueline-saladin.ch
T 079 380 30 76

Reiki-Therapie

Wie können Sie aus Ihrer kraftvollen Lebensenergie schöpfen – und kommen dabei automatisch zu mehr Lebensfreude und Energie?

Fördert das städtische Kulturschaffen und gibt diese Kultur-Agenda heraus:
Stadt Liestal

Engagieren sich dafür, dass die Kultur-Agenda über Liestal hinaus in die Region gelangt:
Bürgergemeinde Liestal · schildareal · AutoBus ag · LiMa

Kulturtipp

Die Cherrypickers pflegen den fetzigen Dixieland, New-Orleans-Jazz sowie Swing und Blues.

L'AMBIENTE OPENAIR

Anja Weyeneth*, L'ambiente präsentiert am 3. August Kulinarisches und die Cherrypickers. Was erwartet die Gäste des Kultur-Restaurants?
In der ESB haben wir eine ausgezeichnete Küche. Im Kultur-Restaurant L'ambiente kann man fein und preisgünstig essen, in einer lockeren Umgebung. Im Programm haben wir mit wenigen Ausnahmen immer eine Band. Diesmal treten die Cherrypickers auf, mit fetzigem Dixieland, New-Orleans-Jazz sowie Swing und Blues. Die Musiker sind alles erfahrene und langjährige Jazzer aus der Region. Gespielt wird nach dem Motto: «Happy Jazz» alles, was dem Publikum Freude bereitet.

Die Veranstaltung findet Openair statt. Wie ist das Ambiente draussen?
Die Cherrypickers spielen im Garten der ESB. Gegessen wird hauptsächlich drinnen und für das Konzert gehen die Gäste nach draussen.

L'ambiente ist das Kultur-Restaurant der ESB. Was ist die Idee hinter dem Konzept?
Das L'ambiente ist öffentlich. Wir haben Platz für rund 100 Gäste. Wir begrüssen die Bewohnenden der ESB sowie Angehörige, Freunde und Musikinteressierte. Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, ausser im Juni und Dezember, öffnen wir um 18 Uhr und um 19.30 Uhr beginnt das Kulturprogramm. Das Kulturrestaurant ist ein Begegnungsort für alle. Gerade die Musiker und Musikerinnen tragen die unkomplizierte Atmosphäre nach aussen.

Funktioniert das L'ambiente, so wie Sie es wünschen?
Ja, wir haben immer ein gut besuchtes L'ambiente. Über mehr Gäste aus Liestal würden wir uns freuen. Man kann auch «nur» fürs Konzert kommen.

*Anja Weyeneth ist bei der Elngliederungsstätte Baselland ESB für Kommunikation und Veranstaltungen zuständig.

Live im L'ambiente, Mittwoch, 3. August 2022 Kulinarisches & Cherrypickers Jazzband
Ab 18 Uhr, Auftritt 19.30 Uhr, ESB Schauenburgerstrasse 16, Liestal, www.esb-bl.ch

Kulturtipp: In dieser Rubrik weisen Mitglieder des Vereins LiestalKultur auf einen aktuellen Anlass hin.

LiestalKultur

JUNI | JULI | AUGUST 2022

LAUFENDE VERANSTALTUNGEN | DAUERAUSSTELLUNGEN

JEDEN MI UND FR	19 Uhr	Buchladen Rapunzel	4	**Ybschliesse & Gniesse im Buechlade** | www.rapunzel-liestal.ch Wir schliessen Sie im Buchladen ein – Sie schmökern in unseren Büchern. Anmeldung obligatorisch.
Jeden DO ausser Ferien	15 – 17.30 Uhr	Kantonsbibliothek	5	**SpielZeit** | www.kbl.ch ab 9 Jahr, Eintritt frei Games, Quiz, Escape-Room, Robotik, Programmieren, kreative Apps – an der SpielZeit ist immer etwas los.
22.5. BIS 21.8.22		DISTL	1	**«Unsere Kraft trägt uns voran»** | www.dichtermuseum.ch Die eindrückliche Ausstellung gibt Einblicke in den Alltag von Hausarbeiterinnen in Bolivien.
BIS 2.9.22		Kath. Kirche	6	**Jurtensommer Rauszeit** | www.jurtensommer.ch Begegnung, Erholung, Kultur, Spiel und Spass auf dem Jurtensommergelände.
22.5. BIS 11.9.22		Museum.BL	3	**Musighanneli. Die Volksmusik-Sammlerin Hanny Christen** | www.museum.bl.ch Eine Inspiration für die Schweizer Volksmusik.
2.9. BIS 30.10.22		Kunsthalle Palazzo	4	**Sonja Feldmeier** | www.palazzo.ch
BIS 20.12.22		Bar-Lounge Z33 Zeughausgasse 33		**Fotoausstellung zum 80.Geburtstag von Jimi Hendrix und zum 55jährigen Jubiläum des Fan-Clubs** Mi – Sa 16 – 24 Uhr, Fr 15 – 24 Uhr. Führungen auf Voranmeldung: 077 429 29 95 oder rolandjameszeller@gmx.ch.
BIS 8.1.23		Museum.BL	3	**La, la, la. Eine Ausstellung zum Mitsingen** | www.museum.bl.ch Von der Kraft des Gesangs bei Mensch und Tier.
DAUER-AUSSTEL-LUNGEN		DISTL	1	**Überraschend neu! Das Dichter:innen- und Stadtmuseum DISTL** | www.dichtermuseum.ch Komplett neu gestaltete Dauerausstellung zu Geschichte, Literatur und Brauchtum der Stadt Liestal.
		Galerie Altbrunnen		**Bilder Paul Degen. Liestal – New York** Liselotte Lüthi-Degen zeigt jeden 1. Sonntag im Monat von 14 –18 h Bilder von ihrem Bruder. Grammetstr. 20.
		Harmonium-Museum	18	**Harmonium-Museum** | www.harmoniummuseum.ch Harmonium-Museum, Dieter Stalder, Widmannstrasse 9a, 061 921 64 10.
		Museum.BL	3	**Bewahre! Was Menschen sammeln** | www.museum.bl.ch Von der Leidenschaft des Sammelns.
				Seidenband. Kapital, Kunst & Krise | www.museum.bl.ch Aufstieg und Niedergang der Seidenbandindustrie in der Region Basel.
				Wildes Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur | www.wildesbaselbiet.ch Die Naturschätze der Region entdecken.

JUNI

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
DI 21	12.15 Uhr	Kino Sputnik	4	**Mittagskino: The Duke** | www.palazzo.ch UK, E/d, 99 Min. Diese britische Komödie basiert auf wahren Begebenheiten eines der spektakulärsten Diebstähle
	15.30 Uhr	Kantonsbibliothek	5	**Schenk mir eine Geschichte. Leseförderungsangebot für Familien auf Albanisch** | www.kbl.ch Shqip. Një projekt për nxitjen e leximit në gjuhën shqipe në familje.
22.6. BIS 24.8.22	15 Uhr	Freibad Gitterli		**Kantonsbibliothek: Geschichtenkoffer** | www.kbl.ch Eintritt frei, ab 4 Jahre, Dauer ca. 30 Min. Jeweils Mittwochs. Mitarbeitende der Kantonsbibliothek erzählen eine Kindergeschichte aus dem Koffer.
DO 23	20 Uhr	Theater Palazzo	4	**SongwriterCircle mit Flavian Graber & seinen Gästen. Musik & Gesang** | www.weinventedparis.com Willkommen im Wohnzimmer der Songwriter.
	20 Uhr	Kulturhotel Guggenheim	7	**guggenheim openair: Stefanie Heinzmann & The Tiny Fonks – Labyrinth** | www.stefanieheinzmann.de Sie zählt zu den aussergewöhnlichsten Sängerinnen innerhalb der europäischen Poplandschaft.
FR 24	18.30 Uhr	Stadtkirche	2	**Heure Mystique** | www.ref-liestal-seltisberg.ch Die Orgel als vielseitiges Instrument im Spannungsfeld zwischen Improvisation und Interpretation erleben.
	20 Uhr	Kulturhotel Guggenheim	7	**guggenheim openair: Luca Hänni – 110 Karat** | www.lucamusic.ch Er hat positive und negative Erfahrungen in seinen Songs verarbeitet. Es ist persönlich, ehrlich, kostbar!

JUNI

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
SA 25	18 Uhr	Kath. Kirche	6	**Jurtensommer: Märlifest mit Musik von Reto B. Müller | www.jurtensommer.ch** Märli für Klein & Gross erzählt in der Jurte von A.Tschopp, M. Gisin, B. Storti und S. Brantschen.
	19 Uhr	Kulturhotel Guggenheim	7	**guggenheim openair: Blues Night – Philipp Fankhauser, Support Act: Lucky Wüthrich** Auch im 36. Jahr kommen bei seinen Konzerten keine Langeweile oder gar abgedroschene Routine auf.
SO 26	13 Uhr 15 Uhr	Kunsthalle Palazzo	4	**Plattform22: Finissage | www.palazzo.ch** Rundgang mit den Kurator:innen durch die Ausstellung «Plattform22», in Deutsch und English.
MI 29	20 Uhr	Martinshof bei der Stadtkirche	2	**Kulturforum Wenslingen: Jubiläumsabend Joachim Raff – Zum 200. Geburtstag | www.arlewe.ch** Liederabend mit Jeanne Pascale Künzli, Sopran, Felix Rienth, Tenor, Andrea Wiesli, Klavier, Ueli Gisi, Moderation

JULI

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
FR 1	20 Uhr	Kath. Kirche	6	**Jurtensommer: Openair Kino: Bohemian Rhapsody | www.jurtensommer.ch** Das erfolgreiche Biopic über Queen und Freddie Mercury ist ein Muss für alle Fans.
SA 2	19.30 Uhr	Stadtkirche	2	**Stimmen zu Gast: «AMERICA!» – Broadway in den Roaring Twenties | www.stimmen-zu-gast.com** Grammy-Preisträgerin Jennifer Larmore, Mezzosopran, begleitet vom Opus Five Orchestra.
MO 4	20 Uhr	Kulturhotel Guggenheim	7	**Stimmen on Tour | www.stimmen.com** Eintritt frei. Platzkapazität begrenzt. Mit Duo Ruut, zwei Musikerinnen aus Estland und Bongeziwe Mabandla, einem Singer-Songwriter aus Südafrika.
DI 5	19.30 Uhr	Kantonsbibliothek	5	**Rebekka Salm und René Frauchiger – Doppellesung | www.kbl.ch** Freiwilliger Unkostenbeitrag. In den beiden Büchern geht es um das ganz normale Leben. Ein Panoptikum zweier Mikrokosmen.
MI 6	18 Uhr	ESB Schauenburgerstr. 16	16	**Kulturrestaurant: Live im L'ambiente| www.esb-bl.ch** Kulinarisches und um 19.30 Uhr die Geissen vom Tierpark zu Besuch
	19 Uhr	Kath. Kirche	6	**Jurtensommer: Lesung mit Willi Näf | www.jurtensommer.ch** Der Satiriker, Autor und Kolumnist liest aus seinem Buch «Seit ich tot bin, kann ich damit leben».
25.7. BIS 30.7.		Freibad Gitterli		**Open Air Kino für die ganze Familie. | www.wearecinemaopenairliestal.com** Eintrittspreise: Kinder bis 16 Jahre 12.–, ab 16 Jahre 14.–, Familienticket (2 Erw., 2 Kinder) 40.–

AUGUST

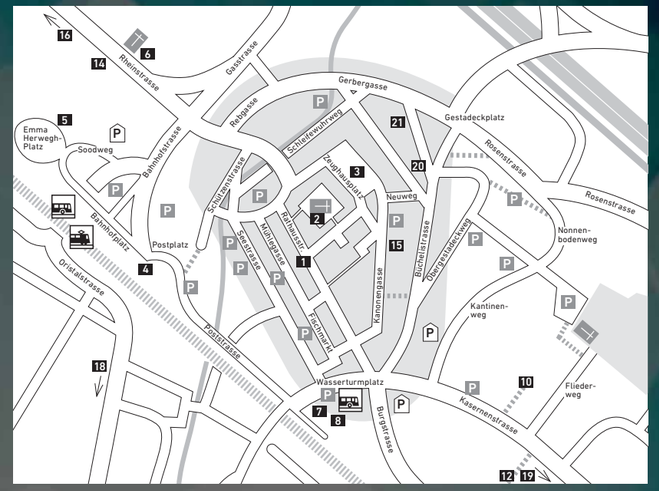
Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
MI 3	18 Uhr	ESB Schauenburgerstr. 16	16	**Kulturrestaurant: Live im L'ambiente| www.esb-bl.ch** Kulinarisches und um 19.30 der Openair-Auftritt der Cherrypickers, Jazzband
SA 6	21 Uhr	Rathausstrasse		**Open Air Kino: Kinooris zeigt einen top aktuellen Film | www.wearecinemaopenairliestal.com** Eintritt frei
MI 10	19.30 Uhr	Kantonsbibliothek	5	**Matthias Glarner «Dream Big» | www.kbl.ch** Freiwilliger Unkostenbeitrag Zur Einstimmung auf das ESAF wagen wir uns mit M. Glarner, Schwingerkönig 2016, ins verbale Sägemehl.
FR 12	20 Uhr	Kath. Kirche	6	**Kulturscheune zu Gast am Jurtensommer: JüTZ – «Hin & über» – Neue Volksmusik** Im Programm «Hin & über» steckt Beweglichkeit, Irrwitz, Feingefühl. Hin des Wegs über Berge und Grenzen bewegt sich Jütz in alpinen Musikkulturen und trifft auf Volksgutgruppierungen und Musikanten. Spielerisch, kopfüber, virtuos, aber auch mit Andacht vollziehen die drei Musiker:innen eine alpine Gratwanderung zwischen Tradition und Moderne. Isa Kurz (voc, Geige, Akkordeon, Hackbrett), Daniel Woodtli (Trompete, Flügelhorn, voc) & Philipp Moll (Kontrabass, voc). Konzertort: Hinter oder in der Römisch Kath. Kirche Bruder Klaus
FR 19	18.30 Uhr	Stadtkirche	2	**Heure Mystique: «Norrsken» | www.ref-liestal-seltisberg.ch** Mit Mila Ortgies Thoors aus Schweden an der Orgel
SA 20	20 Uhr	Kath. Kirche	6	**Jurtensommer: Openair Konzert mit TAF | www.jurtensommer.ch** Die sechs Musiker aus dem Baselbiet rocken zum 2. Mal auf der Jurtensommerbühne.
FR 26	19.30 Uhr	Chrischona Liestal		**100-Jahr-Fest: Konzert von vooi's Chor | www.100-jahr-fest.ch** Pop-Songs von den 70ern bis heute a capella. Ohne Anmeldung, Verpflegungsmöglichkeiten.

VORSCHAU SEPTEMBER

Datum	Zeit	Ort	Zahl s. Plan	Veranstaltung
DO 1	18 Uhr	Kunsthalle Palazzo	4	**Vernissage: Sonja Feldmeier | www.palazzo.ch**
SA 3	18.30 Uhr	Zeughausplatz		**2. Literatur Open Air Liestal | www.kbl.ch/alle-veranstaltungen/literaturopenairliestal** Stimmung pur! Mit: Arno Camenisch, Simone Lappert und Poetry-Slammer:innen aus der Region.

ÜBERSICHTSPLAN

Bitte informieren Sie sich auf den unten angegebenen Internetseiten.



1 Dichter:innen und Stadtmuseum DISTL
Rathausstrasse 30 | 4410 Liestal | www.dichtermuseum.ch

16 ESB
Schauenburgerstrasse 16 | 4410 Liestal | www.esb-bl.ch

18 Harmonium-Museum
Widmannstrasse 9a | 4410 Liestal | www.harmoniummuseum.ch

21 Hebdi
Meyer-Wiggli-Strasse 1 | 4410 Liestal | www.hebdi.rocks

9 Hotel Engel
Kasernenstrasse 10 | 4410 Liestal | www.engel-liestal.ch

5 Kantonsbibliothek Baselland
Emma Herwegh-Platz 4 | 4410 Liestal | www.kbbl.ch

6 Katholische Kirche

15 KINOORIS
Kanonengasse 15 | 4410 Liestal | www.kinooris.ch

12 Klavierwerkstatt
Benzburweg 28 | 4410 Liestal | www.klavier-werkstatt.ch

4 Kulturhaus Palazzo
Bahnhofplatz | 4410 Liestal | www.palazzo.ch

7 Kulturhotel Guggenheim Liestal
Wasserturmplatz 6 und 7 | 4410 Liestal | www.guggenheimliestal.ch

10 Kulturscheune
Kasernenstr. 21A 4410 Liestal | www.kulturscheune.ch

12 Mandiram
Benzburweg 20b | 4410 Liestal | www.singschuleliestal.ch

3 Museum.BL
Zeughausplatz 28 | 4410 Liestal | www.museum.bl.ch

19 Musikschulzentrum
Kasernenstr. 68/68a | 4410 Liestal | www.rmliestal.ch

2 Reformierte Stadtkirche
www.ref-liestal-seltisberg.ch | www.blkonzerte.ch

11 Restaurant herzlich
Rathausstrasse 66 | 4410 Liestal | www.herzlich.li

14 Restaurant Falken
Rheinstrasse 21 | 4410 Liestal | www.restaurant-falken.ch

20 TanzBaer
Lindenstrasse 1 | 4410 Liestal | www.tanzbaer-ch.jimdo.com

Familienveranstaltungen

LiestalKultur ist eine Publikation der Stadt Liestal. **LiestalKultur** erscheint fünf Mal pro Saison in Doppelausgaben: September/Oktober, November/Dezember, Januar/Februar, März/April, Mai/Juni. **LiestalKultur** wird mit dem Magazin LiMa in 18 Gemeinden verteilt und liegt auch separat an vielen Orten im öffentlichen Raum auf. **Redaktion:** LiMa Magazin, Isabelle Pryce, Rathausstrasse 66, Liestal, 079 298 01 41, liestalkultur@lima-magazin.ch

Die Kulturagenda wird getragen von der Stadt Liestal. Die aufgeführten Sponsoren engagieren sich dafür, dass das reichhaltige Angebot in der breiten Region kommuniziert werden kann.

Stadt Liestal
www.liestal.li
Liestal.li Plattform für Freizeit und Events.

BÜRGERGEMEINDE LIESTAL

Ein guter Standort ist die halbe Miete.
schildareal

Auto Bus ag
Eifach busfahre
An welchen Anlass Sie auch gehen, wir fahren Sie hin und wieder zurück. www.autobus.ag

LiMa
Hier leben wir
Das Magazin für Liestal und Umgebung

In dieser Rubrik äussern sich die Liestaler Einwohnerratsfraktionen FDP, CVP/EVP/glp, SP, Grüne und SVP zu einem aktuellen Thema.

Liestal und ich

Die Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen erzählen von ihrer Beziehung zu diesem, ihrem Wohnort.

Foto: zVg

Werner Fischer, FDP-Fraktion

Herausforderungen meistern

Ich lebe seit meinem zweiten Lebensjahr in Liestal und wir beide haben uns in dieser Zeit stark verändert. Trotz der Neugestaltung von der Kanonengasse und später auch der grosszügigen Umgestaltung der Rathausstrasse hat der Ladenmix in Liestal stetig abgenommen. So sehr ich jeden Samstag den Genussmarkt mit seinem Angebot und das Gastroangebot in der Rathausstrasse geniesse, so bedaure ich, dass viele Läden aufgegeben wurden. Die Parkplatzsituation ist seit Jahren ein Dauerthema. Mit dem neuen Parkplatzkonzept bricht ein neues Zeitalter an. Die Verunsicherung der Ladenbesitzer und der Kunden ist gross. Es gibt Ladenbesitzer, die Existenzängste haben. Ich hoffe sehr, dass Liestal auch diese Herausforderung meistert und mein Liestal für alle ein attraktives, lebendiges Städtchen wird und bleibt.

Foto: ip

Vreni Wunderlin, EVP, Fraktion glp/EVP/Die Mitte

Liestal, meine Heimat

Ich bin in Liestal geboren und aufgewachsen, mitten im Zentrum auf dem Kirchhofplatz und später an der Kanonengasse. Meine starke Identifikation mit Liestal verdanke ich meinen Eltern: Mein Vater war über 50 Jahre als Milchmann unterwegs und meine Mutter engagierte sich im Frauenverein und hatte immer eine offene Tür für bedürftige Menschen. Diese Offenheit und Hilfsbereitschaft prägten mich. Liestal, für mich früher ein «grosses Dorf», ist seit längerem im Umbruch, verändert sich und wird grösser und moderner. Der neue Bahnhof steht sinnbildlich dafür. Durch mein Engagement in verschiedenen Gremien und auf politischer Ebene kann ich mitgestalten, bin hier verwurzelt und geniesse es, so viele Leute zu kennen – Liestal ist meine Heimat. Tragen wir Sorge, dass Liestal seine Identifikationskraft nicht verliert.

Foto: ip

Dominique Meschberger, SP-Fraktion

Eine Beziehung wächst

Als wir 2003 zurück in die Schweiz kamen, verschlug es uns nach Liestal, da wir die Wohnung meiner Schwester übernehmen konnten.

Es passt alles. Liestal liegt genau zwischen unseren Arbeitsorten und vieles ist mit den «Öffentlichen» erreichbar, Auto braucht es keins. Von hier aus geht es schnell in die Berge und doch sind wir zentral. Der Liestaler Wald ist paradiesisch, die Auswahl zwischen ordentlichen Wegen und wilden Pfaden gigantisch. Die Familie wuchs und wir bezogen unser Haus im Zentrum. Das «Stedtli» hat seither grosse Veränderungen durchgemacht, ist von der «biederen» Einkaufsstrasse zur Flanierzone aufgestiegen. Als Anwohnerin freue ich mich auf eine bessere Nutzung der Parkhäuser und mehr freien Stadtboden für die Begegnung zwischen Menschen. Mit der Entwicklung wächst meine Liebe zu Liestal.

Foto: ip

Dominik Beeler, Fraktion Grüne

Liestal ist und bleibt «Däheim»

Ich wohne bereits mein ganzes Leben in Liestal und durfte hier eine glückliche Kindheit und Jugend verbringen. Liestal hatte dabei immer viel zu bieten und es ist schön, hier zu leben. Nun kommt für mich mit dem Ende des Studiums aber eine Zeit, in der sich mein Lebensmittelpunkt erst einmal von Liestal wegbewegen wird. Deshalb bin ich auch auf Ende Juni 2022 aus dem Einwohnerrat zurückgetreten. Auf meine Zeit im Rat blicke ich mit vielen positiven Erinnerungen zurück und bedanke mich bei meinen Kolleg:innen für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Für die kommenden Herausforderungen und Aufgaben wünsche ich euch alles Gute! Auch wenn für mich der Weg nun erst einmal weg von Liestal führt, wird Liestal für mich immer «Däheim» bleiben.

Foto: ip

Daniel Jurt, SVP-Fraktion

Standortvorteil nutzen

Nach Liestal brachte mich die Armee. Die Stedtli-Politik habe ich beim Kasernenumbau kennengelernt. Man verpasste damals zwei Chancen, Pflöcke für das Stedtli einzuschlagen: Der Möglichkeit von zwei Parkdecks unter dem Kasernenparking und eine Stadthalle zusammen mit Bund und Kanton zu bauen. Aber stattdessen «verwirklichte» Liestal sich lieber mit dem Engelsaal. Damals lebte ich mit der Familie in Roggenburg, im westlichsten Zipfel des Baselbiets. Seit 22 Jahren wohne ich – mit vier Jahren Unterbruch in Stockholm – in Liestal. Roggenburg fühlte sich wie Ferien an, aber mit Taxi Mama für Alles und Jedes. Liestal hingegen, mit weniger Feriengefühlen, aber mit den Zentrumsleistungen, die wir als Familie suchten. Diese sind ein gewichtiger Standortvorteil, den es zu nutzen und nicht mit Einschränkungen und unnötigen Auflagen auszuhebeln gilt. Das wäre mein Liestal, wie ich es mir wünschte.

z.B.
Thermosflaschen
für kalte und heisse Tage
Viele Sujets zur Auswahl
Diese und viele weitere Produkte unter
regiodruck.ch/webshop
REGIOLASER präzise graviert

ROCKET CICLISTA E BARISTA
- Road und Gravel Bikes
- Radsportbekleidung
- Werkstatt
- Coffee
- Ausfahrten und Events

rocketcycling.ch
Gasstrasse 14 | Liestal
Cycling is not only a sport it's a livestyle

atelier.
wäsche.
schniide.
fööhne.
Coiffeur für di ganzi Familie.
Jetzt online buchen!
Carol Brodbeck
Rathausstrasse 50
Eingang Salzgasse
4410 Liestal
061 921 31 41

Ihr Grafiker der Region
Wenn es eilt und bekannt sein nicht mehr reicht!
werbedimensionen.ch
Von der Gestaltung Ihres Firmenlogos zum Prospekt, Beschriftungen, Websites und mehr **persönlich, professionell und schnell**
Kostenlose und unverbindliche Beratung
T. 079 743 16 13 · info@werbedimensionen.ch
Zunzgerstrasse 12 · 4450 Sissach
Grafiker ins Adressbuch

Luege, loose, laufe, luege

Fotos: Mimmo Mascio

Auf die theoretische Verkehrsinstruktion im Klassenzimmer mit Instruktor Pius Pflugi und Plüschzebra Nala (Bild o.l.) folgt die Praxisübung an der zebrastreifenlosen Hauptstrasse von Arisdorf.

Als Verkehrsinstruktor bei der Baselbieter Polizei verleiht Pius Pflugi Schulkindern das Rüstzeug, im Strassenverkehr zu bestehen. Ortsbesuch im Kindergarten Arisdorf, wo, was er schult, über Tod und Leben entscheiden kann.

Eigentlich ist Pius Pflugi ein Polizist, wie man Polizisten kennt: straffe Körperhaltung, Uniform, eine Pistole im Holster. Wenn er allerdings im Einsatz ist, hat er stets auch einen Koffer im Gepäck. Und ein Plüschzebra, das sogar ein «Lüchtzgi» im Miniformat trägt und einen Namen hat: Nala. Ist Pflugi der Tätschmeister, ist Nala seine rechte Hand. Dabei, Kinder auf den Strassenverkehr einzuschwören.

Pius Pflugi ist Verkehrsinstruktor bei der Baselbieter Polizei. Tagtäglich sucht er die Schulen des Kantons auf, um die Kinder mit den Gefahren auf den hiesigen Strassen vertraut zu machen. An diesem Morgen besucht er den Kindergarten in Arisdorf, eigentlich ist Frühling, doch es schüttet wie aus Kübeln. Doch für ihn gibt es kein schlechtes Wetter, höchstens inadäquate Kleidung. Und den Kindern ist der Wolkenbruch ohnehin egal.

Insbesondere beim ersten Teil der Schulung, die als Theorie im Klassenraum stattfindet.

Verkehr hat viele Gesichter

Auf ihren Holzstühlen sitzen die Kinder im Kreis, in ihrem Zentrum ein Teppich, der eine Strasse simuliert, zwei Spuren, Fussgängerstreifen, Fahrzeuge und das Zebra Nala, das unter Anleitung des Instruktors die Fahrbahn sicher überqueren will. Er hat einen ganzen Fuhrpark in seinem Koffer, Postauto, Traktor, Sattelschlepper. Denn Verkehr hat viele Gesichter.

Er erklärt den Kindern, wie sie ihre Füsse am Strassenrand parkieren, wie sie «warte», «luege» und «loose», bevor sie schliesslich «laufe» dürfen und während der Überquerung noch einmal «luege». Sich einen Überblick verschaffen, Motorgeräusche wahrnehmen, Blickkontakt suchen, alles Neuland für die vier-, fünfjährigen Kids. Darum gilt für Autofahrerinnen und -fahrer der offizielle Slogan «Rad steht, Kind geht!»

> Nicht die Autos seien böse oder ihre Führer, sondern die Unaufmerksamkeit.

Nur: Wie umsetzen in einer Gemeinde, in der auf über einem Kilometer Hauptstrasse kein einziger Fussgängerstreifen prangt? Das lernen die Kinder im zweiten Teil – auf der Strasse. Nur eine Kurve vom Kindergarten entfernt liegt sie nämlich, besagte Hauptstrasse. Und auch wenn sie durch die Witterung recht verwaschen sind, finden sich hier auch auf jeder Strassenseite je ein Paar gelber Fussabdrücke, Markierungen am Strassenrand, die den Kindern sagen: Quert hier die Strasse. Und das tun sie dann auch, immer zu zweit und Hand in Hand, «warte, luege, loose, laufe – und nomol luege».

Wunderbare Momente

Pius Pflugi ist seit 40 Jahren Polizist, seit drei Jahren klappert er als Verkehrsinstruktor die Kindergärten und Schulen des Kantons ab. Nicht die Autos seien böse oder ihre Führer, erklärt er seinen Schützlingen, sondern die Unaufmerksamkeit. Unter vorgehaltener Hand raunt er dem Journalisten trotzdem zu, dass er vor allem für gehetzte Autofahrer überhaupt kein Verständnis habe.

Er geniesst seinen Job, das sieht man ihm an. Fragen beantwortet er geduldig, und hängen die Kinder plötzlich wie Beeren zu einer Traube geknäuelt an ihm, dann lacht er und kichert mit ihnen und erklärt stoisch, worum es geht: Sicherheit. «Das sind wunderbare Momente; das macht mir grossen Spass», sagt er und erzählt von den zahlreichen Geschenken, die ihm die Kinder überreichen würden, Zeichnungen vor allem – und manchmal auch Steine.

Nachdem sein Unterricht vollendet ist, nachdem das Plüschzebra Nala wieder im Koffer fläzt, der Fuhrpark verstaut ist, die Regenhosen von der praktischen Übung an der Strasse abgestreift und auch die Ampelattrappe wieder erloschen sind, da macht er noch eine Fragerunde. Und dann kommt sie, die Frage, die er in den Jahren als Verkehrsinstruktor noch in jeder Klasse beantworten musste: «Dürfen wir deine Pistole sehen?» «Nur im Holster», antwortet Pius Pflugi – «und nur mit den Augen.» *lh*

Foto: Jen Ries

Willi Näf, satirischer Redner und Schreiber, Bubendorf, www.willinaef.ch

Das Güggeli im Hineinfahr

Neben dem Bad Bubendorf steht ja die Garage Werder. Aber nicht mehr lange. 2023 gibt's dort ein neues Beizli. Name: KFC. Das heisst «Kentucky Fried Chicken». Übersetzt: «Frittierte Güggeli aus Kentucky». Kentucky ist ein US-Bundesstaat mit Country, Whisky und Todesstrafe. Beim Güggelibeizli soll's auch ein «Drive-in» geben, ein Hineinfahr. Werders Autowaschanlage wird wohl umgerüstet von Schaumwäsche auf Güggeli.

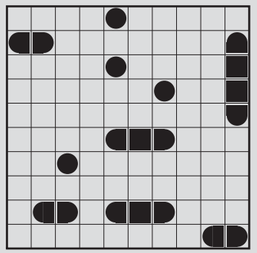
Ich solle mich bewerben, sagt meine Frau, Güggeli frittieren sei besser bezahlt als Bücher schreiben, «wofür hast du Koch gelernt?» Dass das 150 Jahre her ist, lässt sie nicht gelten: «Güggeli frittieren verlernt man nicht.» Also will ich im Internet herausfinden, wie sie die Güggeli zubereiten, aber oha lätz, da gibt's gar keine Güggeli. Sondern Coleslaw Baked Potatoes Buckets Hot Wings Tenders Milkshakes Cookies Wraps Cheese Crunch Crispys Filet Bites 2hot4u dip … Keine Ahnung, was das ist. Geschweige denn, wie man es kocht.

Die neue Güggelibeiz ohne Güggeli gehört zum grössten Fast-Food-Konzern auf der Welt. 42 500 Restaurants, 350 000 Mitarbeitende. Nüme nüt. Und vor allem: «Bei der Qualität machen wir keine Kompromisse. Unser Pouletfleisch kommt wirklich vom Huhn». Moll du! «Wir verwenden ausschliesslich natürlich gewachsenes Pouletfleisch.» Wow. Vielleicht ist es aus Vietnam und gebadet in Antibiotika – wer sowas isst, wird nie mehr krank – aber wenigstens ist es nicht unnatürlich gewachsen. Ich sollte mich wohl doch bewerben.

Diskutiert haben meine Frau und ich die Sache auf dem Waggel vom Bienenberg hinunter zum Bahnhof. Wir kamen vom Znacht. Sie hatte einen «Samariter-Teller» für zwölf Franken. Samariterteller heisst: «Ein Tagesgericht aus zu viel produzierten Speisen. Auch die Mitarbeitenden im Service können Ihnen nicht sagen, was es auf dem Teller hat. Retten Sie Essen, äs het, solang's het.»
Ich hatte Spaghetti Herrenmatt, also «geschnetzelte Brust einer Baselbieter Legehenne an sämiger Steinpilzsauce» für neunzehn Franken. Beides war sehr gut. Ehrlich: Gegen eine Baselbieter Legehenne kann KFC mit dem ganzen Hineinfahr-Bucket-Wings-Zeugs einpacken.

Lösungen von Seite 45

2	4	6	8	7	1	3	9	5
1	7	3	4	5	9	8	6	2
9	5	8	2	3	6	1	4	7
8	6	2	5	9	7	4	3	1
4	1	5	3	6	8	7	2	9
7	3	9	1	4	2	5	8	6
6	9	1	7	8	3	2	5	4
3	2	4	9	1	5	6	7	8
5	8	7	6	2	4	9	1	3



○	×	○	×	×	○	○	×	○	×
×	○	×	○	○	×	×	○	○	×
×	×	○	○	×	○	○	×	×	○
○	×	○	×	○	×	×	○	○	×
×	○	×	×	○	○	×	×	○	○
○	○	×	○	×	×	○	○	×	×
○	×	○	○	×	×	○	×	×	○
×	○	×	×	○	○	×	○	○	×
○	×	○	×	○	×	○	×	×	○
×	○	×	○	×	○	×	○	×	○

Möbel Roth
schön wohnen gesund schlafen

TRADITION SEIT 1990

Unser Möbelhaus blickt auf eine lange Familientradition zurück. Mit langjähriger Erfahrung und Leidenschaft verwirklichen wir individuelle Wohnträume von gesund schlafen, sinnlich kochen, gemütlich essen und schöner wohnen. Von der Visualisierung über die Planung bis hin zur Ausführung und Montage erfüllen wir Kundenwünsche mit Herz und Verstand. Wir freuen uns diese wertvolle Tradition in 2. Generation weiter zu führen. Kontaktieren Sie uns gerne für eine individuelle Beratung. Oder besuchen Sie uns einfach spontan in Reinach.

Wir freuen uns auf Sie!

Von links: Küchenprofi Günter Mayer, Wohnberaterin Monica Udry, Geschäftsführer Marc Roth und Wohnberater Viktor Vasatko.

Möbel Roth AG
Kägenhofweg 8
4153 Reinach BL
061 711 86 16

Öffnungszeiten: Mo 13-18.30h,
Di-Fr 9-12 / 13-18.30h, Sa 9-17h
Gratis Parkplätze

moebel-roth.ch

Sie bringen die Beilagen...

...wir bringen die Grundlagen!

In und um Liestal seit 1944!

strübin gartenbau

www.struebin-gartenbau.ch • T 061 901 78 78